

Märker-Zeitung

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Postgebühren: Halbjährlich 2.40 ohne Postgebühren, 2.80 mit Postgebühren, durch Post Nr. 240 ohne Postgebühren, durch Post Nr. 240 mit Postgebühren, Einzelnummern 10 Pf. Sonntagsblätter 30 Pf. Geschäftsstelle: Kälberstr. 4 (Hauptstelle) und Gottschalkstr. 33. — Im Falle besonderer Gewalt (Streik etc.) besteht kein Anspruch auf Vortierung oder Niederlegung.



Anzeigenpreis: für den 8 gespalteten Millimeterraum 10 Pfg. im Reklame-Teil (8 Spalten) 40 Pfg. für Chiffre und Nachmeldungen 80 Pfg. 1. Aufl. Montag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erklärungsart Merseburg Anzeigenpreis 10 Uhr vormittags. — Für unbetriebl. Zeitungen wird keine Gebühr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16.654. Fernsprecher 100/107

Nr. 38

Montag den 15. Februar 1926

176. Jahrgang

Der Generalsekretär des Völkerbundes in Berlin.

Berlin, 15. Februar. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, der gestern vormittags 11 Uhr Genf verlassen hatte, ist heute 8.14 früh mit dem kaiserlich-königlichen Genfer Zug auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen.

In seiner Begleitung befanden sich lediglich einige Sekretärinnen. Ein offizieller Empfang auf dem Bahnhof fand nicht statt. Während seines Aufenthaltes in Berlin ist Drummond der Konflikt zwischen den Völkerbundsmitgliedern des Auswärtigen Amtes begegnet worden. Der Völkerbund ist von der Informationsabteilung des Auswärtigen Amtes, der Sir Eric Drummond während seines Berliner Aufenthaltes unterstützen wird und der sich zur Zeit noch in Haag befindet, trifft voraussichtlich morgen vormittags in Berlin ein.

Sir Eric Drummond einen Vertreter des I. II. mittelste, beschäftigt er einige Tage in Berlin zu bleiben, jedoch müsse er wegen dringenden Angelegenheiten bereits in kurzer Zeit wieder in Genf sein. Drummond ist in der englischen Hofgesellschaft abgestiegen.

In den späten Vormittagsstunden haben im Auswärtigen Amt wichtige Besprechungen stattgefunden, in denen das Programm für den Aufenthalt des Generalsekretärs des Völkerbundes festgelegt wurden. An der Konferenz nahmen die leitenden Herren des Auswärtigen Amtes, insbesondere der Völkerbundsabteilung teil. Sir Eric Drummond trat dann am Mittag dem Reichsaussenminister, Dr. Stresemann einen Besuch ab. Hierbei wurden die endgültigen Dispositionen für die Verhandlungen mit Sir Eric Drummond vereinbart.

Theaterdonner.

Die Drohung, Deutschland werde bei einer Vermehrung der Ratsitze seinen Aufnahmearbeit zurückziehen, steht nach allem, was bis jetzt ersichtlich ist, eine leere Drohung bleiben zu sollen. Wir sind davon nicht im geringsten überfordert. Wie hieß es doch gleich vor der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages? Zunächst erklärte Dr. Stresemann, daß seine Außenpolitik Rückwirkungen haben sollte, die als Auswirkung vor der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages dem deutschen Volk bekannt waren, die sich in der Folgezeit durch die Auswirkungen der Nachwirkungen ähneln nach Eintritt in den Völkerbund als die richtigen Auswirkungen. Mit Hilfe dieser Argumente und der Unterstützung der Sozialdemokratie sagte Dr. Stresemann, er unterzeichnete den Vertrag und wolle die Anwendung zum Völkerbund. Jetzt droht die angelegentlich deutsche Einflussnahme im Völkerbund durch dessen Verankerung mit französischfreundlichen Staaten illusorisch zu werden. Wie es aussieht, ist Chamberlain schon gewisse Bindungen, wenigstens Spanien gegenüber, eingegangen. Da nun im Hintergrunde der deutschen Außenpolitik Chamberlain steht, der in seinen Memoiren, Lord Chamberlain in Berlin, den Völkerbund als einen der größten Gefahren für den Völkerbund zu erörtern, so wäre es ein Wunder, wenn der verantwortliche Leiter der Außenpolitik zur Selbstbestimmung käme, ganz abgesehen davon, daß bei einem Umsturz Dr. Stresemanns die Sozialdemokratie der Regierung das Lebenslicht ausblasen würde. Der letztgenannte Gefahr auszuweichen, ist jetzt die größte Sorge der Regierung. Am richtigen Moment ist heute der Generalsekretär des Völkerbundes, der Engländer Drummond, der selbst für Vermehrung der Ratsitze ist, erschienen. Er und Dr. Stresemann haben sich schon im intimen Gespräch gefunden, und beide werden die Formel schon finden, die es möglich macht, Dr. Stresemann nach Genf zu bringen.

Spaniens Ansprüche auf einen ständigen Ratsitz.

Madrid, 14. Februar. Londoner Telegramme der spanischen Presse stellen die Genährung eines ständigen Ratsitzes im Völkerbunde an Spanien als sicher hin. „ABC“ erklärt, wenn Spanien feilscht auch nur 23 Millionen Einwohner zähle, so vertrete es doch in Wirklichkeit 80 Millionen Menschen spanischen Blutes und spanischer Sprache. Es sei zu wünschen, daß sich der Völkerbund aus einem „Klub der Sieger“ in eine Vereinigung zivilisierter Völker verwandele.

Die Pariser Besprechungen Chamberlains.

London, 15. Febr. Der diplomatische Korrespondent des „Eberes“ bringt folgendes halbamtliche oder zum mindesten inspirierte Ausführungen über die Pariser Besprechungen Chamberlains. Er schreibt:

Die Ausführenden der französischen Presse über den angeblichen englischen Standpunkt in der Frage der Vermehrung der Ratsitze habe schon jetzt die Wirkung gehabt, daß die englische Regierung von ihrem Entschluß, über ihren Standpunkt absolutes Stillschweigen zu bewahren, abgelenkt worden ist. Es würde nicht überraschend sein, wenn in den nächsten Tagen eine amtliche Erklärung erfolgt, die einige Behauptungen über Englands Haltung widerlegt. Die ganze Presse lie in den letzten Wochen mit Pariser Nachrichten über angebliche Ausführenden Chamberlains angefüllt. Darum sei es notwendig, den englischen Standpunkt genau darzulegen. Die englische Regierung gehe von der Voraussetzung

aus, daß die Völkerbundsversammlung am 8. März zur Wahl Deutschlands zum Mitglied des Völkerbundes zusammentritt. Der Völkerbundsrat werde gleichzeitig zusammentreten, und da die Signatarmächte des Locarno-Vertrages zur Wahl Deutschlands verpflichtet sind, werde die Wahl im März stattfinden und gleichzeitig von der Völkerbundsversammlung ratifiziert werden. Das ist

der gesamte Inhalt der englischen Veröffentlichungen. Die französische Diplomatie habe indessen den Versuch gemacht, die Vertagung des deutschen Eintritts in den Völkerbund durch einen Plan zur Vermehrung der ständigen Völkerbundsratsitze aufzuheben. Der englische amtliche Standpunkt sei, wie der Korrespondent sagt, der, daß die Zuneigung von ständigen Ratsitzen an Polen und Spanien

eine völlig neue Frage darstellt. Im gegebenen Augenblick werde die englische Politik durch Treue zur Locarno-Politik ferner durch eine ehrliebe Auslegung der vorerwähnten Wiederanfertigung der Großmachtfestigung Deutschlands und durch Rücksicht auf die Interessen des Völkerbundes geleitet sein. Wenn überhaupt eine derartige Zunahme in Frage käme, so könne sie nicht vor dem Herbst erörtert werden, wo die ordentliche Verammlung des Völkerbundes stattfindet. Wenn der jagungsmäßige Weg gewählt werde, so entspreche das den englischen Interessen. Wenn aber Frankreich, Polen und Spanien den Versuch machen sollten, einen anderen Weg zu wählen, d. h. in der Märzversammlung bereits die Frage der Vermehrung der ständigen Ratsitze aufzuwerfen, so würde die englische Regierung in eine schwierige Lage kommen und zwar vor allem deshalb, weil Deutschland der Vermehrung der ständigen Ratsitze nicht zustimmen würde.

Der diplomatische Korrespondent der „Sunday Times“ schreibt: Das Kabinett und das Auswärtige Amt sind wegen der dringenden Bemühungen um Vermehrung der ständigen Ratsitze in einer sehr unruhigen Stimmung. In dem letzten Völkerbundsversammlung im letzten Aufsatze in Paris Irland keine verbindlichen Aussagen in der Frage der polnischen Ansprüche gegeben, vielmehr habe Chamberlain erklärt, daß er nichts weiter tun könne, als den Vorschlag dem englischen Kabinett zu unterbreiten. Aber er hat, wie es scheint, auf die Dienste Spaniens hingewiesen, was in dem letzten Völkerbundsversammlung in London in England gesprochen hat. Außer diesen Einflüssen und Schwierigkeiten gibt es, wie der Korrespondent meint, noch weitere Schwierigkeiten. Zwei der leitenden englischen Beamten im Völkerbund, Sir Eric Drummond, der Generalsekretär, und Sir James Salter, der Vize-Konferenzdirektor, haben widersprechende Denkschriften über die Frage der Erweiterung des Rates abgegeben.

Drummond ist für eine Vermehrung der Ratsitze, Salter gegen eine solche. Zu diesen Schwierigkeiten treten noch politische Besprechungen der Kurie. Der Korrespondent meint, daß die Tatsache, daß dem gegenwärtigen Plan zur Vermehrung der Ratsitze mitteilt, daß mit dem Eintritt Polens, Spaniens und Italiens in den Völkerbund eine römisch-katholische Mehrheit entstehen würde.

London, 15. Februar. Nach dem „Sunday Express“ wird Deutschland in der Frage der Ratsitze einen diplomatischen Schritt unternehmen.

„Rusland will nicht nach Genf gehen.“

Moskau, 14. Februar. In seiner Antwort auf die vom Völkerbund ergangene Einladung zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die der Völkerbund in Genf abhalten will, hat die Sowjetregierung erklärt, daß sie an der Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz nicht teilzunehmen wird, solange sich die Verhandlungen, die zur Zeit der Erörterung der Abrüstungsfrage in Genf stattfanden, nicht geändert hätten. Die Sowjetregierung erklärt den Völkerbund für ihren Ausschluss von der Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz verantwortlich und hofft, daß sich die Hindernisse für eine Beteiligung der Sowjetunion durch Beseitigung der Hindernisse lösen würden.

Neue Befestigungsanlagen.

Der Oberkommandierende der französischen Rheinarmee hat für die französische Befestigung eine im Speyerer Stadtteil gelegene Fläche zur Anlage eines neuen Truppenübungsplatzes beschlagnahmt. Hierzu mußten insgesamt etwa 30 000 Quadratmeter Wald abgeholzt werden. Der französische Garnison stehen in nächster Nähe der Stadt schon zwei Übungsplätze zur Verfügung.

Deutscherfolgung in Döberferlesien.

Königsbrunn, 13. Februar. Gestern vormittag wurden in den Bezirksvereinigungen des Deutschen Reichsbundes in Königsbrunn und Kattowitz durch polnische Kriminalbeamte Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Beamten überrten alle Akten durch und verriegelten dann die Ztürte. Am Nachmittag wurden auch bei einzelnen Mitgliedern des Deutschen Volksbundes in mehreren Orten des Kreises Kattowitz und Königsbrunn Hausdurchsuchungen vorgenommen, ebenso in Gchorow und Bismarckshütte. Auch am 13. Februar in der Kreise Plesch wurden Hausdurchsuchungen, insbesondere bei Mitgliedern der deutschen freien Gewerkschaften gemeldet. Bei den Hausdurchsuchungen wurden insgesamt 21 Personen in Kattowitz und Königsbrunn verhaftet. Darunter u. a. Schulrat Tudek, der die Kinderheilsanstalten im Deutschen Volksbund bearbeitet. Die Untersuchungen und Revisionen in den Räumen des Volksbundes in Kattowitz und Königsbrunn wurden unter einem harten Aufsatze von Kriminalbeamten vorgenommen.

Gleiwitz, 15. Februar. Wie jetzt bekannt wird, sind bisher in Polnisch-Eberlesien 39 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erstreckten sich auf das ganze Eberlesien und sind in allen Orten erfolgt, in denen sich Ortsgruppen des Deutschen Volksbundes befinden. Die polnischen Polizeibehörden verweigern auch weiterhin jede Auskunft über den Zweck der Hausdurchsuchungen und Verhaftungen. Freilassungen sind bisher nicht erfolgt. Die polnischen Wälder richten weiter die schärfsten Angriffe gegen Deutschland.

Da es sich bei den Verhaftungen um polnische Staatsbürger deutscher Nationalität handelt, kann das Reich leider keine Möglichkeit, gegen das unerhörte Vorgehen der polnischen Amtsborgane einzuschreiten; aber der Reichs- und Staatskommissar bei der gemischten Kommission, Freiherr von Grünau, wird auf Grund des Genfer Abkommens die ganze Affäre vor den Präsidenten Calonder bringen. Da die amtlichen polnischen Stellen jede Auskunft über den Grund und Umfang der Hausdurchsuchungen bei den Verhafteten verweigern, ist man noch im unklaren, wie weit sich die Affäre auswirken wird. Man vermutet, daß die Verhaftungen auf den Druck des polnischen Weltmarkenvereins hin vorgenommen worden sind.

Die Erregung in der deutschen Bevölkerung ist groß. Selbstverständlich hat sich der Verdacht bei den besonders aufmerksamen Deutschstämmigen im Sejm, den Abgeordneten Litke, Dr. Reichmann und Zimmer nicht befähigt, bei denen besonders eingehend die Hausdurchsuchungen vorgenommen und die Akten und Privatpost durchgehört wurden.

Die polnischen Chauvinisten hegen.

Warschau, 14. Februar. Die gesamte polnische Presse veröffentlicht heute die Nachricht über die angebliche Aufdeckung einer deutschen Spionagezentrale in Kattowitz in großer Aufmerksamkeit. Die Verhafteten werden als deutsche Agenten bezeichnet. Die Kommentare zu dieser Nachricht sind in einem sehr geschäftigen Ton gegen Deutschland gehalten. Hauptstütze der nationalpolnischen Presse fordert von der Regierung die stärksten Maßnahmen gegen die Verhafteten und Abrechnung mit Deutschland. Die Presse verurteilt auch, die deutsche Postpost in Warschau, sowie einige deutsche Konsulate und die deutsche Sejmfraktion in diese Angelegenheit hineinziehen. Wie verlautet sind im Zusammenhang damit heute in Warschau einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Die preussische Regierung

verhandelt mit Paris.

Paris, 15. Febr. Der preussische Ministerialdirektor Wegag und Polizeidirektor Wegag sind in Paris eingetroffen. Wegag erklärte einem Vertreter des „Welt Botschaften“, er sei als technischer Berater nach Paris gekommen, um mit verschiedenen Verantwortlichen des französischen Außenministeriums über die Frage der deutschen Schutzpolizei zu sprechen. Die preussische Regierung beachtliche die Organisation der Schutzpolizei umzuändern und eine neue Verteilung der Beamten vorzunehmen. In der Frankfurter Presse bemüht sich die deutsche Polizei, die Wahrheit festzustellen. Die Nachforschungen in Berlin haben sich nur auf Personen erstreckt, die als Ungarn festgestellt sind. Der Leiter der Berliner politischen Polizei, Wegag, hat heute in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem Leiter des französischen Sicherheitsdienstes.

Es berührt merkwürdig, daß die preussische Regierung selbstständig mit Frankreich Verhandlungen über die Organisation der Schutzpolizei führt. Will Herr Wegag damit besagen, daß der deutschen Öffentlichkeit nichts mehr von den argwöhnlichen Forderungen der Franzosen bekannt wird, indem er unter Ausnutzung der Reichsregierung die Schutzfragen nach den Wünschen Frankreichs direkt regelt? Nach vor einigen Tagen erklärte Dr. Stresemann, daß für politische Verhandlungen — dazu gehört ganz unzweifelhaft auch die Frage der preussischen Schutzpolizei — mit dem Auslande die Reichsregierung da ist. II. v. g.

Sabotage an unserer Wehrmacht.

Reichswirtschaftliche Bazilliten im Haushaltsausfluß.

Der Haushaltsausfluß des Reichstages letzte heute die Beratung des Reichswirtschaftsfort. Unter Ablehnung formaler Bazilliten wurde beim Reichstag (Wiederholung) 917 700 Mk. beim Titel „Erhaltung“ 200 000 Mk. getrichen. — Beim Titel „Geräte und Ausstattung“ wurden 15 000 Mk. beim Titel „Leibesübungen“ 75 000 Mk. getrichen. Im Kapitel 7 wurden getrichen beim Titel „Unterhaltung der Geräte“ 400 000 Mk., beim Titel „Mieten für Kasernen und andere Standort-Gebäude“ wurde gegen den Widerspruch von Reichswirtschafts- und Reichsfinanzminister im Rahmen der Haushaltsausfluß-Ziffer von 1,6 auf 1,5 Prozent herabgesetzt.

Abg. Buchwitz (Soz.) brachte Fälle von sogenannten „Schwarzen Wehrmachtsgeräten“ zur Sprache, in denen die Personen, die dies den Behörden angegeben haben, scheinbar behandelt worden seien. In Berlin habe die Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gefordert, daß diese Waffen ihr gehörten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gessler erwiderte, es sei mit der Polizei vereinbart, dergleichen Waffen einzunehmen und zu vernichten. Die Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung habe sich gegen die Behauptung verhalten, daß diese Waffen der Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gehören. Die Behauptung, daß diese Waffen der Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gehören, ist nicht zu bejahen. Die Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung habe sich gegen die Behauptung verhalten, daß diese Waffen der Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gehören.

Abg. v. Manin (N. F.) gab eine Erklärung des Abg. Buchwitz bekannt, in der Buchwitz sich gegen die Behauptung verhalten, daß diese Waffen der Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gehören. Die Behauptung, daß diese Waffen der Reichswirtschafts- und Finanzverwaltung gehören, ist nicht zu bejahen.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gessler erklärte, jurezt nicht darauf eingehen zu wollen, im Untersuchungsausschuß werde sich Gelegenheit finden, die gegenwärtigen Angriffe von der Ministerkommission auf den unangenehmsten Affekt zu untersuchen und aus dem Ausland hin, in dem die Kommunisten ansehend eine ganz besondere Liebe und militärische Ausbildung hätten.

Der Titel „Waffen, Munition und Heeresgerät im allgemeinen No 234 000“ wurde dann um 454 700 Mk. gekürzt.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurden beim Titel „Kasernenbauten“ 376 440 Mk. getrichen, ebenso eine neue Etatposition im Betrage von 600 000 Mk. für An- und Umbauten bei der Kavallerie-Schule in Hannover. Für Erhaltung von Kasernen für Heere der Infanterie waren 1,2 Millionen Mk. im Etat vorgesehen. Der Ausschuß für die Kasernenbauten 200 000 Mk. Weitere 500 000 Mk. wurden von der Etatsumme für einmalige gründliche Instandsetzung der von den Neubauten, den Monumenten usw. zu unterhaltenden Kasernenbauten getrichen.

Für Beschaffung von Motorfahrzeugen und Maschinenfahrzeugen wurde 442 000 Reichsmark angefordert. Von dieser Summe für die Beschaffung von 300 000 Reichsmark, auch verminderte er die im Etat ausgelegte Summe für Ankauf von 3000 waldfähigen Pferden zur Verbesserung des Verkehrs auf dem Lande um 100 000 Reichsmark. Die Etatsumme für die Beschaffung von 300 000 Reichsmark, auch verminderte er die im Etat ausgelegte Summe für Ankauf von 3000 waldfähigen Pferden zur Verbesserung des Verkehrs auf dem Lande um 100 000 Reichsmark. Die Etatsumme für die Beschaffung von 300 000 Reichsmark, auch verminderte er die im Etat ausgelegte Summe für Ankauf von 3000 waldfähigen Pferden zur Verbesserung des Verkehrs auf dem Lande um 100 000 Reichsmark.

Reichswirtschaftsminister Dr. Gessler sprach am Schluß der Verhandlung sein großes Bedauern über die sachliche Abtrübnis aus. Er würde zwar die Sparmaßnahmen des Reichstages verstehen, da die Finanzlage des Reiches bekanntlich eine sehr gespannte sei; aber als Reichswirtschaftsminister bedauere er doch außerordentlich, daß wichtige Aufgaben der Wehrmacht im Hinblick auf die finanzielle Notlage des Reiches zurückgestellt oder eingeschränkt werden müßten.

Darauf verabschiedete der Ausschuß den Etat des Reichswirtschaftsministeriums und vertagte sich auf Montag.

Wenn man bedenkt, mit welcher verheerender Wirkung die Reichstagsarbeiten oft enorm hohe Summen bewilligt werden — man denke nur an die Millionen zur „Bergbauverwaltung“ des Reichstages — so muß einem national denkenden Manne Scham und Empörung paden, wenn er sieht, wie man unsere Wehrmacht zu fragwürdigen beabsichtigt.

Die Frage einer Teilung Österreichs.

London, 15. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß im Zusammenhang mit dem italienisch-deutschen Streit wegen Südtirol in den Donaustaaten die Frage einer Teilung Österreichs wieder akut geworden sei. Als Ausgangspunkt dieser Überlegungen diene die Möglichkeit eines wirtschaftlichen oder politischen Zusammenbruchs Österreichs. Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ weist auf die Schwierigkeiten der österreichischen Lage hin, meint aber, daß der Plan als solcher keine ernste Bedeutung verdiene.

Vor einer neuen Offensive Abd el Krim.

London, 15. Febr. Wie die „Times“ aus Tanger melden, hat Abd el Krim das die Reg. anzufragen gemacht, dazu bereit, um seine Offensive vorzutreiben. Der erste Erfolg seiner Truppen ist die Nennung der französischen Stellungen bei Wiana. Gleichzeitig werden Angriffe auf die Stämme durchgeführt, die in den Spanien an der westlichen Front ergeben haben. Man rechnet auch mit Angriffen auf die spanische Front.

Paris, 14. Februar. Nach Meldungen aus Fez hat Abd el Krim sein Hauptquartier aus Targuist nach dem Djebel Hamman verlegt. Die Pariser Presse zieht daraus den Schluß, daß Abd el Krim einer franco-spanischen Frühjahrsoffensive auszugehen vermag.

Italien lenkt ein?

Eine Erklärung des italienischen Botschafters in Wien.

Wien, 15. Febr. Der italienische Botschafter Bordonaro gab beim Bundeskanzler A. Nessel eine Reihe von Erklärungen ab, die geeignet erschienen, die Erklärung der südtiroler Frage in naher Zukunft zu lenken. Der Botschafter betonte, daß von irgendwelchen greifbaren Absichten Italiens gegenüber Österreich keine Rede sein könne. Die italienische Regierung will angeblich von der praktischen Durchführung der beschlossenen letzten Schritte absehen.

Eines dieser Schritte bezieht sich bekanntlich auf den Handel der Ausländer im Grenzgebiet, während das zweite verweigerte, daß Personen, die eine gegen die Interessen des italienischen Staates gerichtete Tätigkeit entfalten, die italienische Staatsbürgererschaft verlieren können.

Polnische Phantasien.

London, 15. Februar. Die Enthaltungen einer polnischen Zeitung, mona angeblich zwischen Deutschland und Österreich ein geheimes Verträge zur Vorbereitung des Anschlusses abgeschlossen worden sei, finden in London keinen Glauben. Die „Sunday Times“ schreiben, daß von der Wichtigkeit der Meldung niemand überzeugt sei. Die Kenntnis eines Geheimvertrages sei im allgemeinen auf wenige Minister beschränkt und werde niemals einer gelegentlichen Äußerung bekannt gegeben. Der Vorschlag, daß Sachsen Österreich im deutschen Reichstag vertreten solle, sei eine Unfug und im übrigen widerspreche das angebliche Abkommen der augenblicklichen politischen Lage.

Herabsetzung der Steuern in Amerika.

Paris, 14. Februar. Aus New York wird gemeldet, daß der Senat mit 58 gegen neun Stimmen einen Gesetzentwurf angenommen hat, der eine Verminderung der Steuern um 455 Millionen Dollar vorschlägt.

Eine Vermittlungsaktion des Reichswirtschaftsministers.

Die Etatberatung im Reichstag wurde am Sonntag beim Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt. Abg. Engenderfer (Ddp.) weist darauf hin, daß schon immer ein gespanntes Verhältnis zwischen der Reichsbahn und den konkurrierenden Eisenbahngesellschaften bestanden habe.

Die Reichsbahn werde den Bedürfnissen der Wirtschaft in keiner Weise gerecht. Der Redner fordert den Minister auf, die angelegenen Kanalbauten zu Ende zu führen.

Abg. Dr. Wendt (Dnat.) bemängelt die ungenügende Höhe der Zinsen in der höheren Preisen bei der Reichsbahn. Ein Eisenbahndirektionspräsident erhalte mehr als ein Minister. (Hört! Hört!) Der Bericht sei sehr mangelhaft. Die D-Lüge Hannover-Berlin fahre so schlecht, daß man seufzen werden könne.

Der Mittelstand muß weiter gebaut werden, der ein absolut notwendiges Wirtschaftsinstrument ist.

Ein Wunsch der Handwerkskammer, daß Vertreter von Bauern und Gewerbe in die Wirtschaftsausschüsse aufgenommen werden. Wie heißt sich die Reichsregierung zu dem Plan des Nordpolarkontinents? Im Gange muß man anerkennen, daß die Reichsregierung das Aufstrebende zu fördern bemüht ist. Die Vergabung von Gütern durch die Reichsregierung muß gerecht an alle Gremisangehörige verteilt werden.

Abg. Giesberts (Ztr.) erklärte, eine Tarifpolitik, die die Wirtschaftserfolge erhöht, ist verfehlt. Abg. Demeter (Dnat.) fordert Aufhebung der bestehenden Differenzierung in den Frachten zwischen Fabrikkaroffeln und sonstigen Karoffeln. Die Tarife für Getreide, zu Futterzwecken bestimmte Karoffeln sollten herabgesetzt werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Krohn hält es für erforderlich, die scharfen Differenzen zwischen Reichstag und Reichsbahn durch eine Vermittlungsaktion zu beseitigen. Er, der Minister, sei zur Einleitung einer solchen Vermittlung bereit. Doch diese entgegenkommenden Haltung, so fährt der Minister fort, muß sich an dem grundsätzlichen Festhalten der Reichsbahn in den Fragen der Personalpolitik und des Schließenspraches beruhen im Reichstag vertreten habe. Augenblicklich sei die finanzielle Lage der Reichsbahn allerdings sehr schlecht, so daß sie zu einer allgemeinen Tarifsenkung kaum in der Lage sein werde. Aber wir werden, so erklärt der Minister, darüber wachen, daß keine Erhöhung der Güter- und Personalrate eintritt. (Beifall.) Die Leberhörsche der Reichsbahn müssen genutzt werden, um den Betrieb und den Zustand der Bahn sicherzustellen. Auf die Reichsbahn ist hingewiesen worden, damit bei der Zusammenlegung von Betriebsverhältnissen Schäden für das Personal vermieden werden. Zur Fortsetzung der Bahn- und Kanalbauten fehle es vielfach an dem nötigen Geld. Der Minister schloß mit der Versicherung, daß sich Deutschland an einer großen internationalen Ausgestaltung des Luftverkehrs erg beteiligen werde.

Abg. Deuer (S. Pp.) wünscht Regulierung der oberen Donau zur Beseitigung der Hochwassergefahr. Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Die Tarifpolitik der Reichsbahn.

Im Reichstag ist folgende Entschließung Graf v. Helldorf (Dnat.), Dr. Fried (Ddp.), Dr. Giesberts (Ztr.) (Ddp.) und Dr. Wenzel-Berlin (Wirtsch. Bgg.) eingegangen: Die Reichsregierung wird erwidert:

1. umgehend in eine Nachprüfung der Tarifpolitik der Reichsbahn einzutreten und sofort dafür Sorge zu tragen, daß die Bedienung der ausländischen Waren in Umfang und Durchfuhr beseitigt wird und die deutsche Wirtschaft die erforderliche Versorgung erhält;
2. dem Reichstag umgehend eine Entschädigung des Bedienungspersonals vorzulegen über die Erfordernisse einer ausreichenden Bilanzprüfung der Reichsbahn, damit eine Gewähr dafür geschaffen wird, daß die Substanz der Reichsbahn erhalten bleibt;
3. sofort in Verhandlungen mit der Reichsbahn mit dem Ziel einzutreten, daß sämtliche in den Anlagen auf Aufhebung genommen werden können;
4. das Recht des Deutschen Reiches auf die Vorgesetzungen zu sichern und
5. dafür Sorge zu tragen, daß das Beschäftigungsrecht des Reichspräsidenten bezüglich der Gesellschaftsdirektoren nicht umgangen oder unterhöht wird.

Grat Crailsheim gestorben.

Gestern verstarb in München Graf Friedrich August von Crailsheim, der von 1890—1903 bayrischer Ministerpräsident war. Als Nachfolger von August 1890 Ministerpräsident geworden, blieb er während eines Teils der Regiererschaft in Leipzig ab, bis er 1903 von Radewitz abgelöst wurde. Er war auch Mitglied des Präsidiums des Reichstages und Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und gehörte als Ausschussmitglied verschiedenen Minderparteien an.

Landespartei der Deutschen Volkspartei Halle-Merseburg.

Am Sonntag hielt der Landesverband Halle-Merseburg der deutschen Volkspartei in Halle seine 6. Landesparteiabtag ab, der von ca. 80 Vertretern mit 91 Stimmen befreit war. Der Vorsitzende des Landesverbandes Dr. Callison eröffnete die Tagung mit herzlichem Begrüßungswort und gab einen kurzen Überblick über die hinführenden öffentlichen Wahlen. Hierauf erläuterte der Generalsekretär Hauptmann Schulz den Jahres- und Geschäftsbericht, aus dem zu ersehen war, daß die schlechte Wirtschaftslage auch auf das ganze Parteileben hemmend eingewirkt habe. Ein Antrag aus Angewandtenkreisen den Parteivorstand durch einen Vertreter der Angewandten- und Arbeitervereine zu erweitern, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Nach Erledigung verschiedener Disziplinarfragen fand die Tagung ihr Ende.

Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer sprach in der öffentlichen Versammlung am Nachmittage über die Wirtschaftslage der Deutschen Volkspartei. Die gegenwärtige Lage sei nicht eine Krise von gestern, heute und morgen, oder von Deutschland allein. Der große Abwuchs schaffe sich sieben Millionen Deutscher aus dem Wirtschaftskreis aus. Der Reichstag habe 20 Millionen in der Wirtschaft tätig gemacht. Die wichtigsten Erfolge der Ausgewandten- und Arbeitervereine seien berichtet worden. Der Krieg der verloren gegangenen Wirtschaftskrisen sei erst im Laufe von 20 Jahren möglich. Alle Hoffnungen auf eine baldige Wendung beruhen daher auf einer Verknüpfung der richtigen Fragen. Die wichtigste Aufgabe der Ausgewandten- und Arbeitervereine sei die neue Interessengruppe in europäischen Schicksal. Die Voraussetzungen für Vertrauen, dessen Herstellung in London begünstigt und in Rom vorangeht. Politische Aufgabe. Die nächsten Schritte, Förderung und Weltwirtschaftskrisen werden in den nächsten Tagen der Reichstag bringen. Zum Schluß kündigte Dr. Cremer eine Reihe von Maßnahmen der Regierung für das kommende Geschäftsjahr an, die eine Wendung des Wirtschaftslebens bringen sollen.

Der zweite Redner, Landesabgeordneter Dr. Seidenreich sprach über Wirtschaft und sozialpolitische Fragen und erklärte sich insbesondere gegen einen Abbau der sozialen Güter.

Nach kurzer Aussprache erklärte Dr. Cremer in seinem Schlußwort, daß entscheidende Ergebnisse in den Staatsausgaben erst dann erzielt werden können, wenn man vom föderalistischen zum unitarischen Staat komme. Wirtschaftswende wäre es, wenn die großen wirtschaftlichen Verbände zu dieser Frage Stellung nähmen.

Zu einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde dem Parteivorstand und insbesondere Dr. Stresemann Dank und Vertrauen ausgesprochen.

Aus Stadt und Umgegend

Warum läuten die Dombellener nicht mehr?

In der Dombenndeme herrscht begeisterte Erregung. Das prächtige Geläut der Glocken ertönt nicht mehr vor den Gottesdiensten. An den letzten Sonntag ließ nur noch die kleine Glocke der Stimmgen ertönen. Welch Gegenstand zu dem ehernen Dreiflang von der Altenburg und der Stadtkirche!

Und warum? Ein kaum glaublicher Grund — und doch ist's so: Trotz der hohen Arbeitslosigkeit finden sich keine „Väter“, die sich verpflichten, bei den Gottesdiensten an den Sonntagen in Tätigkeit zu treten. Das beruht mehr als eigenartig, wenn man zuhört, daß die Frage keineswegs an der Hand der Dombenndeme gelöst ist. Und doch: Was Abhilfe geschaffen werden können? Die Gemeindefürsorge unserer Dombenndeme werden gewiß nicht noch länger das volle Geläut der berühmten Glocken entbehren wollen. Und auch den weltlichen Dingen des Festen der großen „Mutterkirche“ immer nicht angenehm sein.

Weder konnte bisher der Plan, andere Dombellener mit elektrischem Antrieb zu versehen, wie es in vielen anderen Orten bereits mit Erfolg durchgeführt ist, wegen der hohen Kosten nicht durchgeführt werden. Es wäre aber doch zu hoffen, daß die Mittel dafür einmal angesetzt würden, damit solche Stimmgen, wie sie jetzt leider vorkommen, ausgetauscht werden.

Die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland.

Die Statistik der Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland liegt jetzt vor. Sie umfaßt die Provinz Sachsen, den Freistaat Anhalt und Thüringen und erstreckt sich auf die Zeit von November 1925 bis Anfang Februar 1926. Es ergeben sich folgende Zahlen, die das genaue Verhältnis der Erwerbslosenzahl augenscheinlich machen:

	1. Nov. 1. Dez. 1. Jan. 1. Febr.
Reg.-Bezirk Magdeburg	417 975 38 721 37 891
Reg.-Bezirk Halle	1747 4546 23 171 35 523
Reg.-Bezirk Merseburg	1694 4088 12 450 20 258
Provinz Sachsen insgesamt	758 1867 64 351 39 672
Freistaat Anhalt	1621 3332 8199 11 083
Freistaat Thüringen	6253 16387 46 960 67 432
Gesamts. f. Mitteldeutschland	15 432 38 086 119 450 172 187

Verkehrszählungen in Merseburg.

Die hiesige Schutzpolizei hat in den Tagen vom 5. Oktober bis zum 7. Februar sechszehn Verkehrszählungen an sechs Stellen der Stadt vorgenommen, deren Ergebnis uns heute vorliegt. Aus der Liste der Tabellen, die sich auf die Zählung von Fußgänger, Kraftwagen und Autos aller Art bezieht, geht besonders der große Durchgangsverkehr, speziell an den Sonntagen, hervor, der sich an allen Zufahrtstraßen zeigt. Die Zählungen erstreckten sich auf die Dauer von sieben Stunden und wurden an folgenden Stellen vorgenommen: Berlin Hof, Halleischer Hof, Weissenhofstraße, Kaserne, Lehnbergstraße, Zähringer Hof, Feilstraßen, Eichenplan und Hofmarkt.

Die Tabellen ergeben nach den uns vorliegenden Ziffern kein einheitliches Bild. Die höchsten Zahlen weist durchgängig die Halleische am Freitag, die höchsten am Sonntag am Hofmarkt der Verkehr ziemlich gering ist. Die Verkehrszählungen auch in nächster Zeit weiter vorgenommen werden sollen, behalten wir uns vor, noch einmal darauf zurückzukommen.

Letzte Depeschen

Exigene Radiomeidungen

Der Streit um die Ratsitze erledigt?

Berlin, 15. Febr. Die „B. Z.“ meldet aus London: „An einem Vertreter des „Daily Telegraph“ wird heute abfolgend festgestellt, daß der Streit um weitere Ratsitze für Polen und andere Länder endgültig erledigt sei und daß weder Chamberlain noch das englische Kabinett daran denken, die Ansprüche dieser Länder zu unterstützen. Der deutsche Standpunkt, daß ein anderes Verfahren illoyal und gegen die Versprechungen wäre, wird wohl anerkannt. Bei der Abstimmung am 8. März wird zwar Frankreich Polen vorzuziehen, weil Irland das seinen Bundesgenossen schuldig sei, er wird aber sich damit zufriedengeben, daß der Antrag von England, Schweden und wahrscheinlich auch Belgien nicht abgelehnt wird. Der Ratsitz für Deutschland wird einheitlich angenommen werden. Die Frage, ob Polen einen zeitweiligen Sitz erhält (für einen nächsten kommt es überhaupt nicht in Frage), kann höchstens in der Septemberversammlung des Rates, an der Deutschland schon mitwirkt, aktuell werden.“

Frankreichs Schwierigkeiten in Syrien.

Paris, 15. Febr. Die Lage in Syrien scheint entgegen den beschleunigten Erklärungen der amtlichen Stellen noch immer nicht ruhiger geworden zu sein. „Echo de Paris“ stellt fest, daß es auch die Forderung nicht gelungen sei, den Aufruf zu drehen. Infolge des Währungsstreits können die französischen Behörden keine ordnungsmäßige Regierung in Damaskus bilden.

Gruppe zu ihrem Festabend. Er ermahnte alle deutschen Damen und Frauen, einzutreten in die Reihen der deutschen Bewegung.

Die beiden letzten Eintritte „Düffel als Offiziersburche“ und „Die erste Instruktionsstunde“, leiteten den heiteren Teil ein. Bei festlichem deutschen Tanz blieb man noch lange zusammen.

Wirtschaft in Not.

Verammlung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland. Unter dem Motto „Wirtschaft in Not“ fand in Halle eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland statt. An ihr nahmen sämtliche Präbidenten der Handelskammern Mitteldeutschlands und zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete sowie Vertreter des anhaltischen und thüringischen Parlaments teil. Ferner waren das Preuß. Handelsministerium sowie das Regierungspräsidium in Magdeburg vertreten. Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorstand d. B. v. W. U. m. o. S. Er wies auf die schwere Krise im mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet hin, die sich zu verschärfen habe, daß außerordentliche Maßnahmen unabweisbar seien. Die Wirtschaft glänze alles gesagt zu haben, was in ihren Kräften liegt, um der Krise Herr zu werden. Er wies auf die „Not in Not“ sprach der Präsident des Mitteldeutschen Handelsverbandes, Bademeister Gehner-Erfurt. Er führte aus, die Handlungs-„Wirtschaft in Not“ sei eine Maßnahme an die Öffentlichkeit, daß die schon jetzt fassenden wirtschaftlichen Notlagen faktographische Formen angenommen haben und weiter zunehmen. Auch im Handpfeil hänge die Frage der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in letzter Linie von der Lösung des Problems des Währungs und der Währungsabwicklung für das Gesamtgebiet. Er wies auf die große Belastung mit Steuern, Militärischen Abgaben, Vermaltungsgebühren usw. hin. Dann sprach Reichstagsabgeordneter Hepp, Präsident des Reichslandbundes, über Landwirtschaft in Not. Die Mittel, mit denen die Industrie die Wirtschaft treiben zu überwinden muß, seien in der Industrie für die Landwirtschaft nicht umwandbar. Die Agrarkrise wird in erster Linie befreit von dem Mangel menschlicher Rentabilität. Möglichst für die letzte Verschuldung sei die Form der Verschuldung und die Zinshöhe. Die Forderungen der Landwirtschaft richten sich daher mit Recht auf eine Herabsetzung des Zinssfußes.

Tagesskander.

Montag, 15. Februar. Schmäcker, Jahreshauptversammlung, abends 8 Uhr „Zivoli“.

Dienstag, 16. Febr. Kammerversammlung im Domgymnasium.

Aus Kreis und Nachbarorten.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Eigenartige Entpfehlung. In einer Kasse in der Bugstrasse entzündet dadurch eine Explosion, daß lebendes Feil in einen Topf der auf der Feuerherd stand, die Flamme in den Topf fiel. Durch die Explosion wurde die Korridortür gesprengt und der Erdbeben bekam Miße. Personen wurden nicht verletzt.

Erfolgreiche Lebensende. In den letzten Wochen trat in den verschiedenen Geschäften in Halle ein junges Mädchen als Lebensende auf. Sie ließ sich Schuhe, Handtaschen, Strümpfe, aber auch Schmuckstücke und Lebensmittel verschaffen, um schließlich nach langer Anwesenheit, ohne etwas gekauft zu haben, das Geschäft zu verlassen. Die Verkäufer merkten dann aber zu spät, daß die angebliche Käuferin sie bestohlen hatte. Jetzt ist es gelungen, die Diebin in einer Gefängnisgefängnis-Veranstaltung zu ermitteln. Sie ist überführt und schuldig, in letzter Woche hat sie 8 verschiedene Geschäften mit Erfolg als Diebin betätigt zu haben. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung wurden die gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

Wüstliche. Ein bedauerlicher Unfall. Beim Fußballspiel Neu-Höfen gegen Böhlen, brach ein Böhlener Spieler das Bein. Er hatte den Ball verfehlt, als sein Gegner, der im selben Augenblick zutrat, mit aller Macht gegen seinen Fuß fiel, so daß das Schenkelbein brach. Das Krankenhaus wurde telephonisch verlangt und brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Schändlich. Diebstahl. In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreierlei Diebstahl beim Schulhausmann Köhler ausgeführt. Den Dieben fielen 5 Kaninchen in die Hände. Zwei verdächtige Personen sind bereits von der Polizei aufgegriffen und vernommen worden.

Witterfeld. Zusammenstoß mit der Polizei. Vor dem Galtsbau „Stadt Leipzig“ kam es zwischen betrunkenen Männern und der Polizei zu einem Zusammenstoß, wobei die Beamten von ihren Gütern in unzulässiger Gebrauch machen mußten, um die Ruhe und Ordnung auf der Straße wieder herzustellen. Die Betrunkenen wurden in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Waisenkind. Lebensende. Die 71-jährige Witwe Emilie Ludwig verstarb in einem Anfall geistiger Umwandlung

„Reit Karlsen“ weist darauf hin, daß sich die ständige Mandatskommission des Bundesrates am Dienstag mit dem Bericht des französischen Kommissars in Syrien beschäftigen wird. Da ein Teil der kommissionenmitglieder sehr weitgehende Aufklärung verlangt, wird die Lage des französischen Berichterstatters nicht leicht sein. Man hofft aber, daß sich sein ernstliches Engagement gegen die Verwaltung des Mandats in Syrien geltend machen wird.

Die französischen Beamten demonstrieren.

Paris, 15. Febr. In ganz Frankreich haben gestern die Beamten-Organisationen große Kundgebungen für Aufbesserung der Gehälter veranstaltet. In Amiens beteiligte sich auch die Polizei an den Demonstrationen.

Gehilger Schlachthausmarkt vom 15. Februar.

Eigener Drahtbericht.
Auftrieb: 691, Rinder, (141 Ochsen, 242 Bullen, 65 Kalben, 243 Kühe), 645 Kälber, 976 Schafe, 1927 Schweine
Zusammen: 4239. Preise: Ochsen a) 46-49, b) 40-45, c) 28-39; Bullen a) 46-49, b) 42-45, c) 35-41; Kühe a) 46-49, b) 44-47, c) 32-43, d) 26-31, e) 20-26; Kälber a) 65-68, c) 54-64, d) 48-53; Schafe a) 48-52, b) 40-47, c) 35-39; Schweine a) 79-80, b) 81, c) 74-78, d) 70-73, e) 70-77; Geflügel: Rinder sehr langsam, Kälber, Schafe, Schweine langsam, Lesebraten: 125 Kilo, 25 Ochsen, 40 Bullen, 45 Kühe, 15 Kalben Kälber 189, Schafe 30.

sich mit Kattenaffen in ihrer Wohnung zu vergnügen. Sie wurde noch leben von Angehörigen aufgefunden und sofort ins Krankenhaus überführt. — Einbruch diebstahl. Durch Zerstörung der Schloßschrauben wurden in der Nacht aus einem Laden sehr viel Taschengeld und Barcenten sowie 25 Stück Wäsche entnommen. Die Fensterhebel wurde jetzt zum vierfachen eingeschlagen, ohne daß dabei der Täter erwischt worden ist.

Kämmern. Schwere Verunglückung. Der Dachdeckermeister Martin Henneke jun. Er war mit der Fertigstellung des Wapphauses eines Neubaus am dem Feldberg beschäftigt, trat fest und stürzte in die Tiefe, bereit noch auf die Baubühne aufzugehen. Neben einer schweren Verletzung erlitt er eine Verletzung am Kopf, die eine schwere Gehirnerschütterung, so daß er sofort mittels Kranen aus der Höhe des Rohms abgeführt werden mußte.

Aus dem Kreis.

Von Einbrechern erschossen.

Stien, 15. Febr. Bei einem Einbruch in eine Wohnung in Halberstadt wurde von den Einbrechern ein Stubenrat in Halberstadt und ein Baumeister Schomer verlegt. Die beiden Herren waren auf Hilfe zu dem dem Nachbarhaus herbeigelaufen, stießen mit den Einbrechern zusammen und wurden von diesen sofort mit Schüssen empfangen. Die Einbrecher sind in der Dunkelheit entkommen.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Wannsee, 15. Febr. Das Schwurgericht beurteilte den Hilfsarbeiter Silbert zum Tode, auf bestellige Weise in anderen Umständen bestellte Geschlechte Theresie J. über ermordet.

Schwerer Motorradunfall.

Sambora, 15. Febr. Gestern fuhr in der Ausbühler Straße der Motorradfahrer Ebershausen mit seinem Motorrad gegen einen Leistungsmast der Straßenbahn. Der Unfall war so heftig, daß ihm der Schädel vollkommen eingedrückt wurde. Ebershausen war sofort tot. Ein Mitarbeiter kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus aller Welt.

Hungernot in Mittelchina.

Paris, 15. Febr. Das internationale Untersuchungskomitee des gegenwärtig in Peking weil, hat in einem Bericht erklärt, daß die gesamten Provinzen Mittelchinas unter einer schweren Hungernot zu leiden haben. Die stark und anhaltende Trockenheit, die im vorigen Sommer tiefen Frostwinter, die im Herbst als Dürreperiode hieher zuzunehmen betrachten. Die Lage in den nördlichen Provinzen Chinas ist teilweise besser. Die nördliche Umgebung von Peking leidet noch schwerer unter der Ueberbevölkerung aus dem Jahre 1924.

Der Nordost-Witkin.

Paris, 15. Febr. Der australische Piloter Wilkin hat sich gestern von Newnort nach Sevarat (Alaska) begeben. Wilkin will mit zwei Nierenkugeln den Versuch machen, den Nordpol zu überfliegen.

Fünf Tote bei einem Schloßbrand.

London, 15. Febr. Wie aus Chester gemeldet wird, ist das Schloß Catterport durch Feuer völlig zerstört worden. Bei dem herrschenden Sturmwind waren die Feuerwehren gegen den sich ungenauer schnell ausbreitenden Brand völlig machtlos und konnten fünf Schloßbesitzer nicht mehr retten, deren verbotliche Lebereste später aufgefunden wurden.

Eine Driftschiff durch Wellenbruch vernichtet.

Newport, 15. Febr. Fast sämtliche Anwohner der Driftschiff Newville im Staate Nevada sind durch schwere Wellenbrüche unter Wasser gesetzt und vollkommen zerstört worden. Zwölf Personen fielen bei Katastrophe zum Opfer.

Sechs Kinder in Flammen umkommen.

Newport, 15. Febr. Bei einem Großfeuer auf einer Farm im Staat Nevada kamen sechs Kinder in den Flammen um. Ein weiteres Kind wurde durch gerettet, daß es von seiner Mutter durch die Flammen getragen wurde.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 7.30 Uhr. 23. Vorstellung für Dienstag-Gammasarten. Dona nobis pacem. Muffidrama in drei Akten von Kurt Stebbig.
Mittwoch, 7.30 Uhr. Die Verführung des Fiesco zu Genoa. Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich Schiller.

Gerausgeber: Ludwig Dalk.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil einzeln, bei Bildbeilagen: Carl Reich. Sport und Angelegenheiten: Ernst und Bertha. Verleger: Dalk und Verlagsgesellschaft H. Dalk, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Günther
Die glückliche Geburt eines
gesunden
Sonntagsjungen
zeigen hochehrent an
Kurt Stürzebecher u. Frau
Dora geb. Schuldt.
Merseburg, den 14. Febr. 1926
z. Zt. Privatklinik Dr. Wiegand.

Statt besonderer Anzeige.
Nach schwerem Leiden verschied
heute mein innig geliebter Mann,
unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel, der
Major a. D.
Sam Drews
Merseburg, den 13. 2. 26.
Im Namen aller Angehörigen
Hedwig Drews
geb. Heintze.
Beerdigung am Mittwoch, den
17. Februar, nachm. 3 Uhr von
der Kapelle des Stadtfriedhofs.

Dienstag, den 16. Febr., abends 7 1/2 Uhr
in der Aula des Domgymnasiums
Kammermusik-Abend
Klavier: Eise Armbrauer.
Violine: Leo Schwarz, Konzertmeister am
Gewandhausorchester in Leipzig.
Cello: Hans Mühlholland, Konzertmeister
und Solo-Gesell am Gewandhausorchester
in Leipzig.
Werke von Dvorak, Hindemith, Halvorsen,
Wolff, Ferrari.
Karten zu 2,50 und 1,50, sowie Schülerkarten
zu 0,75 im Vorverkauf in der Stollberg'schen
Buchhandlung.
Der Reinertrag wird dem städtischen Wohl-
fahrtsamte überwiesen.

Zweigverein Merseburg
d. Evangelischen Bundes,
Feier
in der Stadtkirche St. Marimi
Donnerstag, d. 18. Febr. abds. 8 Uhr.
Ansprachen:
Pastor Angermann: Unser Kampf.
Superior, Professor Wilborn: Unser Friede.
Der Kirchengesang wird mit Textblätter am Ein-
gang. Eintritt frei. Alle Evangelischen sind
herzlich eingeladen.

Maler- und Anstreicherarbeiten
in solider Ausführung bei billigster
Preisberechnung.
K. J. Sander
Telefon 474. Brauhausstr. 8.

Lichtspielpalast „Sonne“ | Union-Theater Hallische Straße

Programme von Dienstag bis Donnerstag.
Brandung des Lebens
Die Geschichte eines sterbenden Königs-
gehilfen in 6 Kapiteln
von Bernhard Mc. Conville.
Hauptrolle: **Mary Philbin** bekannt
darstellend durch den
Großfilm: „Kummelplatz des Lebens“. Was
die Künstlerin in diesem Film an Opfer-
freudigkeit und Dergengüte zeigt trotz aller
schweren Schicksalsschläge, wird jeden Be-
sucher tief ergreifen.
Doch das ewig gerechte Schicksal hat
gerichtet.
Wie er entdeckt wurde!
Jack Dempsey, Weltboxmeister im Film.
Jack Dempsey wurde als 18-jähriger bereits
Berufboxer, sechs Jahre später führte er
schon den Titel Weltmeister.
Außerdem das Beiprogramm.
Anfang täglich 5 1/2 und 8 Uhr.

Ludwig II.
König von Bayern
sein Schicksal und tragisches Ende.
Ein Königsdrama in 6 Akten.
Bearbeitet von Rolf Raffke nach Angaben
der Tochter des Herzogs Ludwig von Bayern.
Ludwig II.: Ferdinand von
Saffers. Elisabeth: Karla Heßen.
Richard Wagner — Karl Guttenberger.
Oben in Marys
Dachkammer.
Lustspiel in 6 Akten.
Außerdem der große Boxkampf
Breitensträter — Paolino.

Kaiserbad Bad Schmiedeberg
Bea. Halle

Spezialanhalt für Gicht, Rheumatismus,
Nervenleiden, bei Jodias, Frauenleiden u.
Beschwerden. Moorbad im Jante.
Zentralheizung. Vorzügliche Verpflegung.
Die Anstalt ist völlig renoviert. Pension-
preis 7,00 bis 9,00 Mk. pro Tag einchl.
Verpflegung und Licht.

Eröffnung am 15. Februar
Auskunft d. die Verwaltung od. den leitenden Arzt Sanitätsrat Dr. Ullrich

Die Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt L. Baltz

liefert Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4
Filiale Gothastraße, 38 (Halb. Mond)
Fernsprecher 100 und 101
Druckklagen aller Art
ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten
Briefbogen, Mitteilungen, Umhänge, Formulare
Karteikarten, Programme, Familiendruckklagen
Geschäftskarten, Broschüren, illust. Zeitschriften

Gestrickte
Damen-Jacken
in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen
empfehlen in reicher Auswahl und
vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 34

Zöpfe 6 Mk. an
empfiehlt und versendet (auch auf
Telegraphen)
Alfred Kluge,
Damen- und Herren - Friseur
Bahnhofstraße 8. Telefon 423.

Billige Spirituosen und Liköre!
Alles per Liter lose Ware. Mengenabnahme Rabatt
Nordhäuser Brantwein 35% Mk. 2.00 p. Lit.
nur
Jamaika-Rum-Verjüngt 38% Mk. 2.70 p. Lit.
nur
Deutscher Weinbrand, gar echt Mk. 3.00 p. Lit.
und rein nur
Deutscher Weinbrand - Ver-
schnitt 38% nur Mk. 2.10 p. Lit.
Hoch-Standarder - Magen-
bitter 35% Mk. 3.40 p. Lit.
Cherry Brandy 35% (Epsa) Mk. 3.40 p. Lit.
hoch. Mk.

Wilhelm Horn, Leipzig,
Johannisplatz 15 — Ecke Johannisgasse.

Ernst Vieweg
Geisstr. 48. Halle a. S. Begr. 1889.
Elektr., Wasser- und Heizungs-
Anlagen — sanitäre Einrichtungen
für Private, Industrie und Landwirtschaft
Große Ausstellung
v. modernen Beleuchtungskörpern
Wasserscheiben aus Marmor, Feuerstein und
Steingut, Badeeinrichtungen, elektr. Appa-
raten für Küche und Haus.

Teichers Möbelhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82' (Kein Laden)
offert ganze Ausstattung an,
wie Einzelmöbel preiswert
Beamt erhalten Zahlungsleichterung
zu Kassapreisen.
Aus Privatband sucht Privatmann
gut erhaltenes Piano
zu kaufen.
Angebote mit Preis unter 303 26 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Suche per sofort oder später
größere Wohnung.
Lohnwohnung außerhalb kann zur Ver-
fügung gestellt werden.
Offerten unter K. J. 10 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Jauchverpachtung. Einfach möbliertes
Zimmer
Die Jagdnußung der
Gemeinde Göltschen soll
am Mittwoch, den 24. Febr.,
d. Jg., nachmittags 3 Uhr im
Gasthose zu Göltschen
öffentlich, meindienend
auf die Dauer von 6 J.
verpachtet werden.
Bedingungen im Termin.
Der Jagdbootlicher
Sohmann.
Einfach möbliertes
Zimmer
per sofort gesucht. Off.
un. T. G. 72 an d. Exp.
dieses Blattes erbeten.

Pianos Lehrling
Perzina u. a.
Sprechapparate
Elders, Halle 6
Mitstrabe 9 10
Alt. Handl. a. Plage.
(auch weibl.)
mit guter Schulbildung
für Kantor zum 1. April
ds. Jg. gesucht. Schriftl.
Vermehrungen erb. unter
„Kantor“ an die Exped.
dieses Blattes.

Ata
Henkel's
Schwammpulver
in handlicher
Streuflasche!
Sichert sparsamste Verwendung



Extra billiges Angebot in
Telkotalagen für Wiederverkäufer

1 Posten Futterhosen
1 Posten Normalhosen
1 Posten Taillen mit und ohne Arm
1 Posten Kinder-Trikots
1 Posten Ref.-Hosen in all. Größen
J. Glücksmann.
Markt 6 Halle Markt 6

Vornehmste Damenschneiderei eleganter
Kostüme, Complots, Mäntel, Geh- und Fahrpelze.
Größtes Lager feinsten Stoffe.
Anfertigung schnellste. s und preiswert.
Mäntel von nur guten Stoffen von 100 Mark an.
August Göbel — Damenschneider
Halle, Talamtstraße 1 — Telefon Nr. 4838.
Ausstellung meiner Arbeiten im Schaufenster Große Ulrichstraße 29.

Das Schicksal der Balkan-Deutschen

Von Dr. Reinhold Jenz - Könnigsberg.

Als vor etwa 700 Jahren das Gebiet der heutigen Randstaaten Litauen, Lettland und Estland von Deutschen besiedelt wurde, legten sich diese Siedler in der Hauptsache aus Ebnensitten und Kaufmanns stammen. Bauern wanderten nur in sehr geringer Zahl ein, sie gelangten nur bis Ostpreußen, denn zwischen die beiden Ordensländer schob sich damals ein polnischer Keil ein und der Bauer geht nicht gern über See. So kam es, daß die Deutschen im Baltikum zwar eine kulturelle Oberhoheit bildeten, aber es nicht vermochten, die eingeborene Bevölkerung zu germanisieren, weil dies nur bei einem numerischen Uebergenüß und bei einer engen häuslichen Verflechtung möglich gewesen wäre. Die ganze Kultur des Baltikums trägt einen durch die Deutschen geprägten Charakter. Die eingewandene Bevölkerung hatte keinerlei selbständige Entwicklung, ihr drohte sogar in den späteren Jahrhunderten die vollständige Auslöschung. Die Deutschen hingegen erhielten sich durch 700 Jahre hindurch in völliger Reinheit der Sprache, der Sitten und der Rasse, denn die Vermischung mit den kulturell tiefer stehenden Slawenwölken war streng verboten.

Als im russischen Reiche die bolschewistische Revolution ausbrach, richtete sich die ganze Wut der litauischen, lettischen und estländischen Kommunisten gegen die Deutschen, deren Zahl durch militärische Todesurteile stark vermindert wurde. Viele wanderten aus, viele wurden von den Regierungen der selbstständig gewordenen Randstaaten ausgewiesen, andere durch einen zu diesem Zweck erlassenen Gesetz ihres Grundbesitzes beraubt. Das Deutschtum in den Randstaaten wäre heute sehr geschwächt, wenn es sich nicht wieder durch Einwanderer ergänzt hätte, die sich vor dem Kriege in Rußland niedergelassen hatten. Durch diese haben die Deutschen wieder etwa den gleichen zahlenmäßigen Bestand erhalten wie 1914 und bilden in den neuen Staaten eine sehr beachtliche Minderheit. Als erster Staat trat Estland dieser Aufgabe Rechnung und billigte den 30.000 estländischen Deutschen die Kulturautonomie zu, die sie ihnen gewährte, ihre Auszubildeten, Kirche, Schule und Sitten zu erhalten. Der im Ostbalt gewählte Kulturamt umfasst 41 Abgeordnete. Wenn die Deutschen für diese Erregungsaufgabe auch eine erhebliche Belastung zu tragen haben, da sie für die Selbstverwaltung von Kirche und Schule sich eine Selbstbesteuerung auferlegen müssen, so treten sie es doch mit dem ihnen gewiß, die erste Minderheitenautonomie in Europa erreicht zu haben.

Es stand zu erwarten, daß Lettland dem Beispiele Estlands folgen würde. Das Ergebnis der letzten Parlamentswahlen scheint diese Erwartung enttäuschen zu wollen. Obwohl die Deutschen die gleiche Stimmenzahl aufbrachten wie früher, verloren sie doch von sechs Mandaten, die sie beiseite hatten, zwei, weil seit 1922 durch die Rückkehr zahlreicher Letten, Russen und Juden eine starke Bevölkerungsveränderung eingetreten ist. Auf Grund dieses Wahlergebnisses hat jedenfalls der lettische Ministerpräsident erklärt, daß für eine Autonomie der Minderheiten in Lettland überhaupt keine Voraussetzungen beständen. Dabei beizien die Minderheiten von 100 Verordnungsmandaten 15. Vorläufig müssen sich also wohl die Deutschen mit dem vorläufigen Erfolg der Wahlen zufrieden geben, zu dem sie durch die Bildung von Beisitzern in vorbildlicher Einheit zusammengefunden hatten.

Ganz anders ist die Lage der Deutschen in Litauen, insbesondere in dem von den Litauern gänzlich besetzten Memelland. Ihnen ist in Verträgen das unglücklichste Schicksal widerfahren. Da man nicht wußte, was mit dem Memelland anfangen wurde es von den Franzosen für polnische Anwartschaft besetzt, ohne daß man eine Abtunung nach dem vielgeprobten Abtunungsrecht vornehmen ließ. Die Franzosen zogen sich im Frühjahr 1922 kampflos zurück.

als die Litauer, um sich für den Verlust ihrer Hauptstadt Wilna an die Polen zu entschädigen, erkaufte das Memelgebiet für sich anmeisterten. Damals wurden dem unglücklichen Lande vom Völkerbunde und der Völkerbundkommission autonome Rechte zugesprochen, aber lange genug mußte es warten, bis endlich am 19. Oktober die Regeln zum Schicksal d. h. zum memelländischen Landtage, ausgeschrieben wurden. Die Wahl brachte den unüberleglichen Beweis, daß das Memelland ein rein deutsches Land ist. Von den 29 Sitzen im memelländischen Landtage fielen 27 auf die deutsche Einheitsliste, so daß die durch Völkervereinigung vereinigten Splitterparteien und Großlitauer nur zwei Mandate erhielten. Mit welcher Begeisterung gewählt wurde, beweist die Tatsache, daß in einzelnen Orten 97 Prozent der Wahlberechtigten an die Urnen gingen und daß z. B. die Wahlen in der 14. Wahlbezirk mit den 26 Wählern langen Hin- und Herbewegungen zum Wahllokal nicht gestoppt haben.

Der memelländische Landtag ist inzwischen eröffnet worden und das aus Litauern und Renegaten bestehende memelländische Direktorium ist zurückgetreten, aber selbst den Memelländern erscheint ihre Autonomie noch nicht als gesichert, denn man weiß, daß die Litauer jede Gelegenheit suchen werden, für ein Ende zu bereiten. Wie sehr die Litauer darauf ausgehen, den deutschen Charakter des Memellandes zu verfluchen, zeigt das Memel-Verleumdungsgesetz, in dem sie jeden deutschen Namen eine willkürliche Entwürdigung anhängen und so z. B. aus dem deutschen Herrn Schulze einen litauischen Schulzeis machen.

Jedenfalls haben die Memelländer am 19. Oktober vor der ganzen Welt einen neuen Beweis für die Sinnlosigkeit des Verfalls des Völkerbundes erbracht, durch den sie vom deutschen Reiche losgerissen wurden. Sie haben vor der ganzen Welt bewiesen, daß sie nicht litauisch werden, sondern sich in der Autonomie ihr Deutschtum bewahren wollen, um in den Schöpfungen dieses Reiches zurückzufinden, sobald sie ihr Selbstbestimmungsrecht für diesen unerschütterlichen Willen geltend machen dürfen.

Die Denkschrift der Reichsregierung über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes.

Von Dr. W. Barth, Mitglied des Reichstages.

Vor kurzem ist dem Reichstag seitens der Reichsregierung eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes in den Jahren 1923 und 1924 vorgelegt, die für weite Kreise von großem Interesse sein muß. Die während des Krieges durchgeführte Umgebungs- und die auf dem wirtschaftlichen Gebiete beachtende unzureichende Ernährung während der Nachkriegsjahre in Verbindung mit anderen ungünstigen Einwirkungen (Wohnungsverhältnisse, Kohlenknappheit, ungenügende Bekleidung usw.) hatten bekanntlich schwere Schädigungen des Gesundheitszustandes breiter Schichten hervorgerufen. Aus der neuerdings veröffentlichten Denkschrift geht hervor, daß das Jahr 1924 entgegenstehend eine allgemeine Besserung gebracht hat. Die allgemeine Sterblichkeit ist in den 46 deutschen Großstädten, für die die Nachweisungen bereits vorhanden sind, nicht unwesentlich zurückgegangen, von 219 080 Sterbefällen im Jahre 1922 auf 194 340 Sterbefälle im Jahre 1924, d. h. von 12,6 auf 10,9 Sterbefälle von 1000 Einwohnern. Die Zahlen sind um so bemerkenswerter, als diese Großstädte über ein Viertel der Gesamtbevölkerung Deutschlands und dabei die gefährlichsten Bevölkerungsteile enthalten. In gleicher Weise ist auch die Säuglingssterblichkeit in den Großstädten von 36 666 Sterbefällen im Jahre 1922 auf 25 724 im Jahre 1924, d. h. von 12,9 auf 10,1 von 100 Lebendgeborenen zurückgegangen. Die Denkschrift führt dies in erster Linie auf die Stabilisierung der Währung und die dadurch erreichte Sicherstellung der Kaufkraft zurück sowie auf die Folgen, die sich daraus für eine Besserung unserer Verhältnisse ergaben. Es

kann kein Zweifel sein, daß im Verlaufe dieser Entlohnung der Ernährungs- und Gesundheitszustand des deutschen Volkes, trotz mancher noch unerfreulicher Bilder gegenüber dem früheren Stande den allmählichen, sich nicht unwesentlich gehoben hat. Dazu kommt, daß das deutsche Volk auch von feindlichen Entwürfungen im allgemeinen in den letzten Jahren verschont geblieben ist. Die Besserung der gesundheitlichen Verhältnisse ist, wie die Denkschrift ausführt, auch mit einer Folge der wieder tätigen öffentlichen und privaten Wohlfahrtsmaßnahmen.

Sehr bemerkenswert sind besonders die Ausführungen der Denkschrift über den Ernährungs- und Gesundheitszustand der Kleinstädter, Schulkinder und Jugendlichen. Das letzte Vierteljahr 1923 und das erste Vierteljahr 1924 wird von ärztlicher Seite als die schlimmste Zeit angesehen, die die deutschen Kinder seit dem Kriegsende durchgemacht hatten. Derart schlimm trat die Ernährungsnot der Kinder zu Tage, daß der amerikanische Professor Emerson aus New York und der englische Arzt Dr. Matensie, die Deutschland besuchten, die Gesundheitsverhältnisse der Kinder als furchtbar erachteten für die ungenühere Not, in der sich Deutschland 1924 befand. Seit dem Ende des ersten Weltkrieges 1914 bis 1924 sind die Ernährungsbedingungen der Kinder im Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege als die schlechtesten zu bezeichnen. Die Kosten der Ernährung sind dabei erheblich gestiegen. Wenn die entsprechenden Ausgaben für Ernährung im Jahre 1913 gleich 1 gesetzt werden, so betragen sie Ende 1924 1,55. Sehr schlimm ist immer noch, worauf die Denkschrift besonders hinweist, der große Heißhunger in der zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln. Während im Jahre 1912 auf 100 Einwohner 46 500 Liter kamen, sind im Jahre 1924 auf 100 Einwohner nur 25 800 Liter. Was die Fleischversorgung betrifft, so kommen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 50,65 Kilogramm Fleisch, im Jahre 1924 41,40 Kilogramm. Auch die Brotversorgung hat den Friedenswert noch bei weitem nicht erreicht. Während vor dem Kriege 249 Kilogramm Brotgetreide auf den Kopf der Bevölkerung entfielen, belief sich die entsprechende Menge im Jahre 1924 nur auf 162 Kilogramm. Die zur Verfügung stehende Menge an Kartoffeln ist gleichfalls erheblich niedriger als in den Vorkriegsjahren. Es kamen vor dem Kriege auf den Kopf der Bevölkerung 700 Kilogramm, im Jahre 1924 nur 450 Kilogramm, Kartoffeln. Diese niedrigen Zahlen zeigen, in welcher niedrigen Lebenslage sich noch immer breite Kreise unseres Volkes befinden. Diese Verhältnisse haben auch eine wesentliche Besserung der Geburtenhäufigkeit in Deutschland herbeigeführt. Während im Jahre 1913 27,5 Lebendgeborene auf 1000 Einwohner kamen, sind es im Jahre 1924 nur 15,3 Lebendgeborene.

Zunehmend ist die Entlohnung, wie in der Denkschrift nicht bezweifelt wird, in aufsteigender Richtung. Wenn die Entlohnung nicht behindert wird durch äußere oder innere Zwänge, steht zu hoffen, daß eine allmähliche Besserung auch in Zukunft eintreten wird. Die zuletzt vorhandene große Arbeitslosigkeit mit ihrer Not warnt uns freilich, die Erwartungen auf eine schnelle Besserung nicht zu überheben.

Verflegelte Lippen.

89) Roman von A. M. Allen.
Wilmanns Rettungs-Berlag, Berlin W 66, 1924.

„Der Herr Baron haben den Herrn Justizrat Holz zu mirgen hierher senden.“ Hilfferte er leise, als ob ein Dämon Spione in nächster Nähe verdeckt seien. Enno Boyhen hatte es gehört. Ueberall sah er Klammann an.

„Geben Sie denn eine Meinung warum, Klammann?“

„Klammann schüttelte unmerklich den Kopf.“

„Nicht die geringste.“

„Sie werden aufpassen, Klammann?“

„Wird hier sehr schwer sein, Herr Baron.“

„Nur nicht Klammann mit dergleichen Witz.“

„Die Votalverhältnisse sind schwierig.“

„Ja, Sie werden das schon machen oder vielleicht schonbeisend es erfahren.“

„Klammann machte die Andeutung eines Achselzuckens. Dann verneigte er sich wiederum geistlich.“

„Sehr schöner Abend, Herr Baron.“

„Nicht, daß Sie ein bißchen spazieren gehen, Herr Klammann.“

„Sagte Baron Enno laut. — Man konnte noch nie wissen, ob in diesem verdammten Unterholz nicht mit einem Male jemand auftaucht.“

„Aber ich muß machen, daß ich nach Hause komme.“

„Klammann verneigte sich noch einmal. Enno Boyhen schmalzte mit der Zunge.“

„Vorwärts, Vieh.“

Der Gaul fiel in Trab. Der einsame Spaziergänger blickte sich und plätkte ein paar Worte, mit denen er sich sinnig beschäftigte. Der schärfste Beobachter hätte an dem Vorgang nichts Ungewöhnliches finden können, und die alte Kräuterkiste, die wirklich im Ruch gestanden und ein Schwärzen, daß das Wetter durchaus nicht so sehr schön, sondern für sie recht reichlich heiß war.

Gedankenvoll ritt Baron Boyhen auf Haffelrode zu. Er war sich nicht ganz klar darüber, was jein

„Antrag auf Marie-Luise gestellt hatte. Jedenfalls hatte er alles getan, was in seinen Kräften stand.“

„Er mußte ihr ja ordentlich in einem bengalischen Tuch von Gelnut, Ungezogenheit und einem halben Duzend anderer schöner Tugenden erscheinen.“

„Damit hatte er vor diesem Affektor Enno ein entzückendes Vorbringen, denn es war ja sonnenklar, daß der noch nicht gesprochen hatte. Sonst hätte Marie-Luise ihn wohl gleich beim ersten Satz unterbrochen.“

„Er blickt durch die Zähne und murmelte etwas vor sich hin, daß alles andere eher als schmeichelt für Klaus war.“

„Und dann beschäftigten sich seine Gedanken mit der Neugierde, die er eben gehört hatte. Er war nicht eitel oder beschränkt genug zu glauben, daß der alte Herr sich bereits von seiner gänzligen Haltung überzeugt habe.“

„Dieser Besuch aber interessierte ihn doch, denn für gewöhnlich pflegte Justizrat Holz nicht selber zu kommen, sofern es sich nicht um etwas ganz Besonderes handelte. Na, Klammann wird ja aufpassen, beruhigte er sich.“

„Als er das Pferd noch dem Stall brachte, kam Vore Ohnwald über den Hof.“

„Neugierige kleine Krabbe.“

„Dachte er unruhig. Aber er hielt es doch für besser, die Neugier so weit zu befriedigen, als es ihm gut dünkte.“

„Ich habe Bräulein von Magrussen einen Kondolenzbesuch gemacht.“

„Was er ihm.“

„So im Retanzung.“

„Früher von Magrussen wird die Verhältnisse berücksichtigt haben.“

„So glaube kaum, daß Ihr Vater heute Wagen und Pferde dazu hätte entbehren können.“

„Das leuchtete Vore ein.“

„Na, nötig wäre es ja eigentlich nicht gewesen.“

„meinte sie. „Marie-Luise kommt ja doch in den nächsten Tagen hoffentlich hierher.“

„Da hätten Sie das auch abmachen können.“

„Enno Boyhen sah sie betroffen an.“

„Kommt hierher?“

„Ich hoffe es wenigstens. Mama wird sie holen.“

„Vore dachte ihre blanken Augen förmlich in die feinen, so daß er Mühe hatte, seine Ueberzeugung zu verbergen. Die Neugierde war ihm lieb und doch

unlieb. Inständig fühlte er, daß er an Vore Ohnwald wohl keine Bundesgenossen haben würde. Aber man konnte sie vielleicht dazu machen, und so begann er, von Marie-Luise zu sprechen, von ihrem Schmerz, von ihrer Entlohnung. Es glückte ihm auch wirklich. Vore fand, daß Enno Boyhen doch manchmal ganz nett sein könne.“

„Im anderen Tage traf Justizrat Holz zeitig ein und Klammanns Verhältnisse erfüllten ihn allerdings, denn diesmal sah Holz der Justizrat die Zeit zum Besuche eigenhändig ab, und sogar Klammanns in langjähriger Schulung gekörnte Ehren vornehmsten seinen Laut von dem zu erfahren, was da drinnen vorging.“

„Es war eine lange Verhandlung. Eine heiße Sache. Justizrat Holz hatte eine total andere Auffassung von diesem Spezialfall, wie der alte Herr, so daß es diesem nur schwer gelang, ihn davon zu überzeugen, daß die Sache nicht auf dem einfachsten Wege geregelt werden könne, wie er es wollte.“

„Nach des alten Anwalts Ueberzeugung nahm jeder Mensch gern und ohne weiteres die Summe von 20 000 Mark an, die ihm völlig unmarkiert ins Haus kämerte.“

„Barum sollte das also eine junge Dame nicht tun, für die diese 20 000 Mark Unabhängigkeit und Freiheit bedeuteten.“

„Aber der alte Baron schüttelte den Kopf.“

„So ganz einfach ist das nicht, besser Holz. Ich risiere dann, daß sie mir einen Korb gibt.“

Der Justizrat lächelte.

„Und die Erblichkeit, die ihr einmal zufällt?“

„Das ist etwas ganz anderes. Einen Korb kann sie mir dann auch nicht geben, lieber Justizrat.“

„Nun, einem Toten nimmt man aber als ob einem Lebenden.“

„Gut.“

„Sagte der Justizrat nachgiebig. „Dann macht mein Kollege Dornboer also die Sache.“

„Wie meinten Sie.“

„Von einem alten Schuldner ihres Vaters?“

„Aber wäre es da nicht besser, etwas mehr oder eine Kleinigkeit weniger zu rechnen, und nicht gerade eine so runde Summe?“

„Man könnte ja sagen, mit Zinsen oder so etwas.“

„Zagen wir mal 20 225 oder noch besser 27.“

„Das leuchtet einer jungen Dame schon eher ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Umfang und Aussehen des Agrarkredit.

Bei den Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Produktion kommen den Agrarkreditfragen eine besondere Bedeutung zu, zumal infolge der Kriegsergebnisse seit dem Herbst vorigen Jahres alle die Landwirtschaft betreffenden wichtigen Probleme bis heute noch ungeklärt geblieben sind. Auch von Seiten der Führer der großen landwirtschaftlichen Organisationen ist in der letzten Zeit mit allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Landwirtschaft unter allen Umständen die Aufnahme neuer kurzfristiger Wechselbeschuldungen vermeiden müsse, solange nicht der Realcredit ablosiert und zufriedenstellend geregelt sei und solange nicht die eingetragenen Wechsel real fundiert sind. Wie außerordentlich wichtig die Kreditfrage der Landwirtschaft ist und wie langwierig der Weg zu einer gefundenen Fundierung des landwirtschaftlichen Realcredits ist, geht aus einer kurzen zusammenfassenden Zusammenfassung der aktuellen Agrarkreditprobleme hervor, die der Agrarpolitiker Reichhof Metzler in der nächsten Nummer der „Kölnischen Wochenzeitung“ veröffentlicht:

„Die Verschuldung der Landwirtschaft beläuft sich nach den Berechnungen des Deutschen Landwirtschaftsverbandes auf etwa 9,4 Milliarden, wobei die Realschulden (neue langfristige Realschulden, aufgewerkte Hypotheken und Grundschulden für die Rentenbank) nach dem Stande vom Oktober 1925 auf rund 7 Milliarden angegeben werden. Die kurzfristigen Realschulden, die seit Oktober seine Verringerung, sondern nur eine Verfestigung, vielleicht sogar eine Erhöhung erfahren haben, betragen auf Kredit der Rentenbank, der Rentenbank-Gesellschaft, der Reichsbank, der Sparkassen, der Sonderkredite und Privatkredite, insbesondere Händlerkredite, mit einem Gesamtbetrag von rund 2,4 Milliarden. Von diesen 2,4 Milliarden dürften bestimmt mindestens 1,5 Milliarden als „eingetragene“ bezeichnet werden. Das ist also die Mindestsumme, die vor dem Sommer zur Vermeidung eines Zusammenbruchs der betreffenden Betriebe durch Realisation abgefordert werden muß. Die eigentliche Kreditnotwendigkeit der Landwirtschaft kommt aber erst in dem letzten Monate vor der Ernte der diesjährigen Ernte, so daß man heute bereits auf dafür Sorge treffen muß, wenn man die Landwirtschaft auch nur bis über die Ernte hinaus retten will.“

Der Golddiskontokredit als 3-5-jähriger hypothekendarflicher Zwischenkredit ist zunächst mit einer Gesamtsumme von etwa 200 Millionen angegeben worden. Man hat jedoch von vornherein die Möglichkeit der Erweiterung des Kredites bis zu 600 Millionen in Aussicht genommen. Auf die zum Teil zweifelhafte Bedeutung des Golddiskontokredites soll hier nicht eingegangen werden. Es sei nur darauf hingewiesen, welche wesentliche Interesse auf Seiten der Rentenbank, der Privatbanken und der Händler besteht, daß die Rentenbank mindestens ihre etwa 300 Millionen eingetragenen Realcredite und die Privatbanken und Händler weitgehend einen Teil ihrer rund 400 Millionen Realcredite flott machen zu können hoffen.

Der Realdiskontokredit mit seiner Verzinsung auf 6% Millionen kommt nach dem Gesetzentwurf überhaupt nur zu 30 Millionen für die Landwirtschaft in Betracht. Die übrigen 15 Millionen werden unter dem Schlagwort des Hilfskredits für die Landwirtschaft zur Sanierung notleidender Industriebetriebe verwendet — es sei nur an die recht verhängnisvolle Sanierung von Stahl- und Zink erinnert. Außer den 65 Millionen wird der Wert des für später auch als Kredit in Aussicht gestellten Vermögens der Realdiskontobank auf 30 Millionen beziffert. Der Realdiskont hat aber in einer wenig beachteten Einzelfestsetzung zugestimmt, daß 50 Millionen aus Mitteln der Realdiskontobank zur Realisationsförderung der Landwirtschaft gegeben werden sollen. Das ist ein Betrag, der einem Gesamtbetrag der Realdiskontobank von 95 Millionen zusammen mit den 65 Millionen des noch unerledigten Gesetzentwurfes 115 Millionen, von denen 20 Millionen gar nicht da sind. Da von den 95 Millionen 15 Millionen zur Industrialisierung abgehen, bleiben also beien-

falls für die Landwirtschaft nach der Freigabe des Gesetzentwurfes zur kurzfristigen Realisierung der Realdiskontobankstelle noch 80 Millionen übrig. Etwa 65 Millionen sind aber längst bereits von der Realdiskontobank für die Realisierung als eingetragene Realcredite besetzt. Insofern ist der Realdiskontokredit eine wirkungslose Hilfe für die Landwirtschaft. Immerhin wollen wir die 80 Millionen voll einsehen und kommen dann zusammen mit dem Golddiskontokredit auf 690 Millionen, also auf noch nicht ganz Drittel der sofort zur Fundierung dringend benötigten Kredite.

Ein weiteres Kreditprojekt der Rentenbank ist ein Kredit, das in der letzten Zeit gegenüber den neuen Anleiherverhandlungen in den Vordergrund getreten ist. Es ist ein Projekt, an dem unter Vermittlung eines deutschen Großbankenkongresses, der Rentenbank und der Bank von England ein englisches Bankenkongress-Interesse ist. Gestalt dieser Absicht, so müßte zu ähnlichen Bedingungen wie der Golddiskontobankkredit weitere 500 Millionen als Zwischenhypothek zur Verfügung stehen. Auch dann kommen wir aber erst auf eine Gesamtsumme von 1,18 Milliarden, was immerhin gegenüber dem eingetragenen Wechselbestand von 1,5 Milliarden zeigt, daß bei all den gegenwärtig erörterten Agrarkreditprojekten von neuen Krediten für die Landwirtschaft auch entfernt keine Rede sein kann. Erst wenn die vollen 1,5 Milliarden langfristige fundiert sind und wenn darüber hinaus der kurzfristige Wechselbestand in den Monaten vor der Ernte gedeckt ist, könnte man davon sprechen, daß das augenblickliche Kreditbedürfnis der Landwirtschaft einigermaßen befriedigt sei.“

Die nächsten Zahlen sprechen für sich. Es ist in der Tat unverkennbar, wie angesichts dieser mehr als trüben Kreditprognosen die letzten Agrarkreditprojekte, insbesondere bei dem in Aussicht gestellten Kredit der Realdiskontobank, von neuen Agrarkrediten gesprochen werden konnte. Die Dinge liegen in der Tat so, daß die Landwirtschaft, die Dinge optimistisch darzustellen. Das, was bisher an Agrarkreditprojekten in der Durchführung begriffen ist, bedeutet wohl für die Banken von der Rentenbank angefangen, eine außerordentliche Hilfe, für die Landwirtschaft selbst ist es aber eben ein ganz bescheidenes Anfang, der bei weitem noch nicht die eigentlichen Schwierigkeiten der landwirtschaftlichen Produktion, selbst nicht für die Ernte dieses Jahres, beseitigen kann. Im übrigen ist ja auch der Agrarkredit nur die eine Seite des Problems. Auf allen anderen Gebieten, insbesondere dem Preisbildung, ist bisher überhaupt noch nichts geschehen.

Aus dem Reich.

Landesrat Hamburg.

Auf Grube Middel in Großfahna war nach der September-Inszenierung 1924 das Verschwinden von Friedrich Rogner und anderer Barren bemerkt worden. Die Angehörigen sind nun auf mehrere Meile die Gegenstände aus dem Magazin herausgenommen sein konnten. Da wurde eines Tages bemerkt, daß der Grubenwachmeister F. J. eine Zigarette rauchte, die in Großfahna nicht verläßlich war, da vor dieser aber erst angestrichelte Sendung noch nicht auf die Kantine abgegeben war. Bei der anschließenden Hausdurchsuchung in Ammendorf erlärte der Angeklagte Rogner, daß er sich nicht erinnern könne, zu welchem Zeitpunkt er die Zigarette rauchte, sondern, daß er die Zigarette rauchte, die er in der Kantine rauchte. Die Angehörigen des Barren, die den Koffer gebracht, im Koffer hatte die Polizei mehrere Kisten Zigaretten, Paletts Zigaretten, eine Flasche Whisky und 88 Sterne Zigaretten. Hierbei war eine elektrische Zigarette ein Instrument dazu gefunden worden, die er sich unvorsichtlich von dem Grubenmechaniker hatte legen lassen, es er noch auf der Grube war, 27 Stück Zigaretten darauf hin, daß unter Anwendung dieser Zigaretten, von denen er zwei heimlich einem Angehörigen entwendet hatte, die Barren gefahren worden sind. Unter diesem Gesichtspunkte hatte das Schöffengericht in Wismar ein Urteil gesprochen, wegen schweren Diebstahls zu 9 Mo-

naten Gefängnis und wegen Unterschlagung zu 90 Reichsmark Geldstrafe verurteilt. Frau J. hat wegen Begünstigung zur Unterschlagung 20 Reichsmark Geldstrafe gesprochen erhalten. Gegen dieses Urteil hatten beide Berufung eingelegt. Er behauptete, die Sachen von zwei entlassenen Arbeitern gekauft zu haben. In der Berufungsverhandlung wurde bei Vernehmung eines Postinspektors festgestellt, daß er zweimal eine Schießerei offen gefunden und die Schließung veranlaßt habe. Darauf stehend, sprach der Verteidiger, die Mithat aus, daß das erfindliche Urteil nicht mehr aufrecht erhalten werden könne, da er unter dem Vorwand der Schließung in Frage kommen könnte. Dem Antrag ließ das Gericht nicht verschließen. Es wurde nur einfacher Diebstahl angenommen. Die Strafe wurde von 9 auf 7 Monate herabgesetzt, im übrigen wurde die Berufung verworfen.

Die Weiterführung der Esterberichtigung gefordert.

Gen., 12. Februar. Es heißt nunmehr fest, daß die Gründung einer freiwilligen Genossenschaft zur Durchführung der Esterberichtigung auf der Strecke Bismarck-Köln in Kürze erfolgen wird. Von den in Frage kommenden 316 Mitgliedern der anstehenden Grundstücke haben 215, darunter, die in einer ersten Versammlung am 15. Februar, nach Bismarck-Köln eintreffenden Verammlung vorgenommen werden soll. Erfreulicherweise ist also nun damit zu rechnen, daß die Arbeiten zur Weiterführung der Berichtigung bereits in absehbarer Zeit einer größeren Anzahl Erwerbsloser Verdienstmöglichkeit werden wird.

Liebestragödie in Düsseldorf.

Düsseldorf, 13. Februar. Der 24-jährige Kaufmann Wilhelm Kroll aus Hagen hat die 27-jährige Gertrud Schäfer, mit der er seit zwei Jahren ein Verhältnis unterhielt, in der Wohnung des Bruders seiner Frau am Burgplatz erschossen. Kroll brachte sich darauf selbst zwei Schüsse bei. Er wurde schwer verletzt ins Hospital überführt, wo er kurz darauf verstarb.

Selbstentlassung des schändlichen Desinfektors.

München, 15. Februar. Der Desinfektor Leberer, durch den die Explosion in der Rumfortstraße hervorgerufen wurde, ist mit Rücksicht auf seine Familie wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er befindet sich in großer Not, hat mehrere unvorzeigbare Kinder und ist völlig gebrochen. Nach seinen Angaben hat er das Geld für die Desinfektion erhalten, nur dann Weiterer in gesundheitlichen Produkten und wurde endlich Kaufmänniker. Auf Anraten Verwandter er sich vorzeitig von Desinfektorstellen befreit. Er befindet sich nicht mehr in München. Er ist einmündig geworden, doch zur Desinfektion der Zimmer des Badermeisters Deindl Schmelzschloß verwendet und dieser mit einer Zigarre veräußert wurde, wodurch sich Galle bildeten, die durch starke Erregung und durch Finken zur Entzündung gebracht wurden und durch die Galle in der Entzündung wurde eine außerordentlich große Menge, nämlich 19 Kilogramm Koffein, verwendet. Es ist anzunehmen, daß die Galle durch ein unrichtiges Kamintarchen in den Lamin geleitet wurden und dort explodierten. Die Verwendung von Schmelzschloß zur Desinfektion ist allgemein üblich und nicht zu beanstanden, wenn er in angemessenen Mengen in einem Gefäß zur Verwendung gelangt, wodurch die Bildung von Galle verhindert wird. Der Internist hatte keine Schamntarife. Bei laugemäßiger Ausführung der Desinfektion wäre der Unfall vermieden worden.

Wortverbot und Selbstmord.

Münchener, 13. Februar. Zu der Nacht kam es in einem stillen Lokal zu einem blutigen Zwischenfall. Ein Arbeiter gab sich Esterberichtigung auf keine Weise und einen mit ihm am Tische sitzenden Mann mehrere Schüsse ab, die beide schwer verletzten. Dann stürzte er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

München. Zur Ermordung der Kriegerswitze Krüger in Kölnigheim ist noch nachzutragen, daß außer dem politischen Arbeiter Ernstmann, der die Schießerei auslöste, noch der frühere russische Kriegsgefangene Konstantin Miszajid wegen Beihilfe zum Mord verurteilt worden ist.

Fastnacht im Volksbrauch.

Das lustige und tolle Treiben der Fastnacht, das bereits kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg, erreicht im deutschen Volksbrauch doch erst seinen Höhepunkt in der letzten Woche vor Aschermittwoch, und die eigentliche Fastnacht beginnt mit dem „Reiten der Heiligen“ am Sonntag, Sonntag und Sonntag ist hier, um dann am Sonntag, Sonntag und Sonntag zu immer größeren Lust anzusetzen. In unseren Großstädten ist die Fastnacht nur noch der Anlaß zu Masken und Maskenfeste, ohne daß man noch etwas von dem tieferen Sinn ahnt, der hinter diese merkwürdigen Vermummungen und Tänze liegt. Aber auf dem Lande, wo sich die alten Fastnachtssitten reiner erhalten haben, da schimmert doch noch durch in manchen Dörfern die uralte Bedeutung dieser heidnischen Volksfestlichkeiten durch. Der heitere Grundgedanke all dieser so mannigfachen und bunten Sitten ist im letzten Endes in der Verehrung der Frühlingstriebe, dessen feuchtbarster Segen zugunsten des Menschen anrufen wird, während man die der Fruchtbarkeit feindlichen Mächte, die Winterdämonen, auf alle Weise zu verschrecken sucht. Die Fastnacht war früher trotz ihrer ausgelassenen Medereien und ihrer manchmal zügellosen Wüstheiten für den Bauern eine heilige Handlung, die gleichsam die heiligsalbschichte Zeit des Jahres, die der Heirat und des Nachwuchs, einleitet. Der heidnische Glaube an den Einzug des Frühling, den man mit allen Kräften feiern mußte, ist auch in den gewöhnlichen umgewandelten Formen dieser Festzeit noch erhalten: ja das heidnische Element tritt nirgends in unserer Volksbrauch deutlicher hervor. Daß man auf eine gewisse Regel und Ordnung auch dabei hielt, zeigen die sorgfältigen Vorbereitungen, die von den Vätern des Dorfes getroffen werden. Früher vertriegte man sich in den Spinnstuben und begründete „Festabendverbände“, die ein ganzes Programm aufstellten und das Dorf öffentlich einzuweisen mußten. Waiselnen wurde der Beginn der Fastnacht durch die feierliche Ausgrabung eines himmlischen Gegenstandes, z. B. einer mit Schnaps gefüllten Flasche, angedeutet, wie ja auch das Ende der Festzeit durch das Wegtragen solcher Gegenstände, wie einer Strohpuppe, einer Waage oder eines Heintzes, gefeiert wurde. Bestimmte Gruppen finden sich zu gemeinschaftlichen Umzügen zusammen. Da sind die Kinder, die, notwendigst maskiert, mit Strahlen und Fledern umherziehen und Gesen sammeln, und zwar besonders in den letzten drei Fastnachtsnächten. Früher waren die Hauptträger der Umzüge längere zu Fastnacht und jüngere zu Heintz, das Schiffer mit sich führten, gemachte an den antiken „Schiffen“, der ja erst von den Römern aus dem altgriechischen

Umfang der Frühlingstriebe übernommen wurde. In manchen Orten Süddeutschlands hat man noch bis vor kurzer Zeit solch ein Fastnachtsschiff auf Wagen oder Schützen unter Musik und Jubel herumgeführt.

Waiselnen tragen die Umherziehenden ein Tier mit sich oder wenigstens das Bild eines Tieres, eines Fisches oder eines Vogels. Die Waiselnen führen im Fastnachtszuge ein Kalb oder einen Ochsen, die Frauen einen Bock. Aus Tiermaschen sind beiseite, und wir drücken in diesen heidnischen Vermummungen einen Wunsch nach Fruchtbarkeit, wie ja überhaupt die ganze Fastnacht in der Fruchtbarkeit besteht. Die Fruchtbarkeitsermonien zurückgekehrt. Der ungewohnte Anblick der Fastnachtsfiguren untermbar verbunden ist, hatte ursprünglich den tieferen Sinn, die Winterdämonen zu verschrecken und den Frühling nach langem Schlaf zu neuem Leben zu erwecken. Daher die Umzüge der Reinstimente, die bei den Umzügen und Tänzen mitgeführt werden, die Schellen und Glöden, mit denen sich die Fastnachtsnarren behängen, die Trommeln und „Nunnenböden“, die analenden Reihchen und die Waiselnen. Die Waiselnen geht zurück auf die „Rebenscheute“, deren Schatz nach uralem Glauben Segen und Fruchtbarkeit verleiht. Daher der niederdeutsche Brauch, daß Kinder und junge Frauen, die einander auf der Straße zu Fastnacht begegnen, sich mit Zweigen schlagen, und hauptsächlich auf Hüfte und Hände. Anderwärts werden besonders die Hausfrauen, Töchter und Mägde mit solchen Schlägen bedacht, und sie üben an einem folgenden Tage ihrerlei Vergeltung. Von der „Rebenscheute“ stammen auch die Fischen, die bei den Fastnachtszügen eine große Rolle spielen und mit denen man die Waiselnen bedacht, und vom Fischen ist ein weiterer Schritt zu den „Rebenscheuten“, die als Weiber verkleidete Fastnachtsnarren in manchen Volksbräuchen vorkommen. Bei solchen Umherzügen bedürfen auch Wasser und Feuer nie fehlen. Deshalb beiprängt man sich vielfach mit Wasser: die jungen Elemente werden in Brunnen getrieben oder müssen diese wenigstens feierlich umkreisen, die Frauen wachen den Mädchen die Hüfte, wofür sie eine Verehrung beanspruchen können usw. Auch die reichende Waiselnen des Heintz, die nicht, erscheint besonders in dem „Rebenscheuten“, bei den heidnischen Waiselnen herabgerollt werden oder man mit Schellen bedacht und angehenden Strohpuppen durch die Air läuft. Diese Feuer läuft dazu dienen, das Gedeihen der Acker zu fördern, und so stehen auch die mit dem Frühlingsermonien in enger Verbindung, die mit dieser „Rebenscheute“ alle Handlungen zu Fastnacht, die jetzt nicht mehr als heidnisch gebührend Wort: Es toller die Fastnacht, desto besser die Ernte.“ Aus den Fastnachtszügen haben sich die Fastnachtsböden ent-

wickelt, und zwar halten die Frauen auch besondere Feste ab, die „Jungfrauenböden“ oder „Weiberböden“ zu denen die Männer keinen Zutritt haben. Ueberhaupt ist die Zahl der Befestigungen und Spiele sehr groß, sie spielen in dem Spiel vom Kampf zwischen Winter und Sommer, in dem wir eine Metapher des Jahres zu erblicken haben. Schloß sind schließlich die Fastnachtsessen und Fastnachtsbuden, denen alle eine besondere Güt und Segen bringende Kraft inne wohnt.

Eine Sammlung von 45000 Briefmarken

Die Schätze des deutschen Reichspostmuseums.

Von W. Wätner.

Was dem braudenden Verkehrlarm der Leipziger Straße in Berlin tritt man an der Kreuzung der Mauerstraße in die feierlich stille Halle des monumentalen Schatzes, das jedem Sammler von früheren deutschen Briefmarken hier bekannt ist und neben dem Postministerium das ausgeübte Museum der Deutschen Reichspost beherbergt. Nicht ein paar Zehen hinauf, wenige Schritte weiter in einen kleinen Saal, und wir stehen vor einer der größten und kostbarsten Briefmarkensammlungen der Welt. Niemand dringt das Tageslicht hier hinein: die stark vergitterten Fenster sind stets dicht verhängt, und große Bogenlampen verbreiten nur mildes künstliches Licht, um die lebensfähigen Farben der vielen Wertgegenstände nicht zu bleichen. Das Problem der glühigen Ausleuchtung einer so gewaltigen Sammlung hat hier eine wertvolle, fundierte und zugleich schöne Lösung gefunden. Wir sehen auf prächtigen gedrehten Gefäßchen zwölf farbe braunpolierte Holzstäben mit Metallringen, an denen beweglich in Schärfern je eine Anzahl Marken hängen, die unter Glas die Kartons mit den Marken und Ganzsätzen enthalten. Da auch die Säulen selbst beschraubt sind, ermöglicht diese Anordnung dem Betrachter, wie in einem riesigen Permanentalbum bequem die Seiten umzuwägen. Nur die Beleuchtung läßt noch zu wünschen übrig. Die erhellung trägt von den ersten Aufhängen an die Marken und Ganzsätze der altpreußischen Staaten, der Deutschen Reichspost und der Kolonien. Es folgen auf den Säulen 5 bis 6 die Länder Europas — ausschließlich Deutschlands — ferner Ägypten, Afrika, Amerika und Australien, die alle wieder unter sich alphabetisch geordnet sind. Die zweite Säulengruppe ist den Ganzsätzen gewidmet, und zwar finden wir auf den Postkarten 7 und 8 die Briefmarkensätze und Briefblätter aller Länder, auf 9 die Kartenbriefe und Postkarten, auf 10 und 11 lediglich Postkarten aus aller Welt

Die Sigatabelle.

hat sich infolgedessen geändert, als Wader nach Minuspunkten 3 zu 1 nach den 2. Blag eintritt; endgültig entscheidet aber erst darüber das Spiel 18/20-Wader. Es ist als erster Verein mit den 16 Spielern fertig. Die meisten über haben Anträge an die Mittelgruppe denen, während am Ende nach wie vor Borussia, Favorit und Breuto liegen, die alle drei noch gegeneinander spielen müssen. Die Rangordnung ist die:

I. Klasse

Table with 4 columns: Team, Sp. (played), Gew. (wins), Ver. (losses), Punkte (points). Rows include Sportfreunde-Halle, Wader-Halle, Sportverein 1899-Merseburg, etc.

Sportfreunde-Borussia.

Das Spiel mußte bei einem Stande von 3:1 für Sportfreunde abgebrochen werden. Borussia ließ sich in der ersten Halbzeit recht tapfer, konnte aber zwei Tore, darunter einen Handballer nicht verhindern. Ein schönes Tor von Rehn stellte das Halbzeitresultat auf 2:1. Nach dem Beschluß gingen die Sportfreunde zum Angriff über, wobei ihr Aufschießen einen Fehler des gegnerischen rechten Verteidigers zum 3. Tore ausnutzte.

Handel und Verkehr.

Aus dem Duna-Konzern in Halle.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Duna-Gesellschaft, Herr Geheimrat Kommerzienrat Dr. Emil Stedener, hat infolge hohen Alters seinen Aufsichtsratsposten niedergelegt. Vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Duna Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft wurde Herr Kommerzienrat Dr. Paul Heber, Berlin gewählt. Der Leiter der Unfall-, Haftpflicht- und Kasko-Abteilung H. C. Nord ist zum selbstbetretenden Direktor ernannt worden.

Anmeldung des Mißbisses von Reichsanleihen.

Die Mißbisse von Reichsanleihen sind, wie in zahlreichen Fällen festgestellt wird, trotz aller Aufklärung immer noch irrtümlich in Anspruch genommen. Der Befehl in Bezug auf die Bankverbindungen, welche diese Mißbisse aufzuführen sind, ist zu beachten. Die Mißbisse sind gegenüber dem Mißbissgeber zu erklären. Demnach muß der Mißbissgeber bei der Anmeldung der Mißbisse vorzulegen, was für die Aufklärung der Mißbisse notwendig ist. Die Mißbisse sind zu erklären, was für die Aufklärung der Mißbisse notwendig ist.

Die amtliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Wieschenspolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Befallsende der Pferde wird auf Grund der §§ 12 und 18 ff. des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirkes Merseburg folgendes bestimmt:

- § 1. Zum Belegen fremder Stuten dürfen nur angelernte Hengste zugelassen werden.
§ 2. Die zum Decken zugelassenen Hengste sind während der Monate Januar bis Juni mit 4 Wochen einer amtlichen Untersuchung durch den beamteten Tierarzt zu unterwerfen.
§ 3. Personen, die einen Hengst zum Decken fremder Stuten verwenden, desgleichen die Vorbesitzer oder Tierhalter von Gemeinden, Verbänden oder Vereinen, die Hengste zu Decken halten, haben dies dem Landrat (in Stadtkreisen der Ortspolizeibehörde) und dem beamteten Tierarzt sofort anzuzeigen.
§ 4. Für jede Deklaration ist ein Deklarations zu führen, welches dem beamteten Tierarzt auf Verlangen jederzeit vorzulegen ist.
§ 5. Für die aus dem Zeugungsjahr 1919/20 zurückgebliebenen, an der Befallsende erkrankten geweihten Stuten bleibt das Dekretat weiter bestehen.
§ 6. Die Hengsthalter dürfen Stuten, welche in anderen preussischen Staaten gehalten werden, nur dann zur Begattung zulassen, wenn ihnen der Besitzer eine amtstierärztliche Bescheinigung darüber vorlegt, daß die Stute nach dem klinischen Befunde und dem Ergebnisse der Blutuntersuchung als der Befallsende unbedenklich angesehen ist. Die Bescheinigung, in der Name und Wohnort des Besitzers und die äusseren Kennzeichen (Farbe, Welsehen, Alter usw.) der Stute angegeben sind, hat eine Gültigkeit von 3 Wochen, vom Tage der Ausstellung an gerechnet. Bei ausserpreussischen Stuten, die nach einem einwandfreien Blutuntersuchungsbefunde als der Befallsende unbedenklich angesehen sind, ist die Bescheinigung bereits in den Vorjahren auf dieselben preussische Hengsthalter bedekt und den Hengsthaltern bekannt sind, die weiterhin normal abgefohrt haben und nach glaubwürdiger Bescheinigung des Tierbesizers irgendfalls keinem anderen Hengst, ausserhalb der Gemeinde, die Bescheinigung einer Bescheinigung über die Blutuntersuchung nachzugeben werden. In solchen Fällen genügt die amtstierärztliche Bescheinigung über die klinische Unbedenklichkeit der Stute.
§ 7. Zumindehandlungen gegen diese wieschenspolizeiliche Anordnung werden nach §§ 74-76 des Viehschutzgesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.
§ 8. Die vorstehende Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig tritt meine wieschenspolizeiliche Anordnung vom 22. Januar 1924 (RGBl. S. 49) 13-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000.

Merseburg, den 7. Januar 1926. Der Regierungspräsident.

Merseburg, den 5. Februar 1926. Der Landrat.

Auto-Embuslinie Merseburg-Weissenfels.

Die Firma Gustav Engel Söhne in Merseburg hat den Antrag auf Genehmigung eines Automobil-Embuslinien auf der Strecke Merseburg - Weissenfels - Geritz - Witten - Braunsleben - Kayna - Braunsdorf - Wedra - Weissa - Hopfga - Rinsdorf - Rinsdorf - Weissenfels - Torgewerben - Mart...

längerung der Frist ist ausgeschlossen. Den Mißbissigen, die bisher die Anmeldung verweigert haben, kann nur auf das demnach geltend gemachte, sich bis zum 1. März 1926, nach dem letzten Tage der Frist, um die Befreiung der Bordeute zu bemühen und sie bei einer Vermittlungsstelle (Bank usw.) einzureichen.

Doppelaktion in der Generalversammlung der Deutschen Werke.

Die ordentliche Generalversammlung der Deutschen Werke AG. in Berlin, die auch über den Übertrag des Unternehmens an die IAG zu beraten hatte, wurde am 1. März 1926, nach dem letzten Tage der Frist, um die Befreiung der Bordeute zu bemühen und sie bei einer Vermittlungsstelle (Bank usw.) einzureichen.

Gegen den Protest der Opposition wurde die Bilanz nach den Anträgen der Verwaltung genehmigt. Bei der Entlastung der Verwaltung, die ebenfalls gegen den Protest der Opposition erfolgte, teilte ein Antragssteller mit, daß er Regreßklagen gegen die Verwaltung anzuregen beabsichtige, da die Mitteilungen keineswegs ausreichen ließen. Auch beabsichtige er, den Reichstag mit der Angelegenheit zu befasen, da das Reich an diesem Unternehmen außerordentlich stark beteiligt ist.

Der Übertrag der Deutschen Werke an die IAG wurde nach längerer Diskussion gegen die Stimmen der Opposition genehmigt. Nach sehr ausgedehnter Erörterung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung gegen die Opposition angenommen.

Die endgültigen Ergebnisse der Ernte 1925.

Von der deutschen Ernte 1925 liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor. An Weizengetreide wurden allein 3,16 Millionen Tonnen oder 38 Prozent mehr als im Vorjahr geerntet, allein in Westpreußen der Haupterzeugungsbezirk Deutschlands, 2,28 Millionen Tonnen oder 42,6 Prozent mehr. Auch gegen 1921 ist der Ertrag an Weizengetreide um 15 Prozent gegen 1923 um 17,4 Prozent größer - allein ein Grund, das heimische Weizengetreide nicht zu verachten, Karstföhen waren 1925 nach dem Krieg am besten geerntet: 1925 oder noch 2,6 Prozent oder 1 Million Tonnen mehr, 1,46 Prozent oder 5,32 Millionen Tonnen mehr, 1,46 Prozent oder 5,32 Millionen Tonnen mehr als 1924. Runkelrüben gibt es 6,5 Prozent, Futterrüben 10,6 Prozent mehr, Roggen 1,11 bis 1,5 Millionen Tonnen getreide, aber um 11,7 Prozent, Roggen um 16 Prozent, Weizen um 19 Prozent. Die Fruchtbarkeit hat abgenommen.

Leipziger Börse vom 13. Februar.

Bei fast ausnahmsloser Befriedigung der Umfänglichkeit auf die Börsenplätze eröffnete die Börse ohne Anregung zu durchweg gut behaupteten getrigen Schlusskursen. Nur beizogen kam es zu Schwankungen, welche über 1 Prozent hinausgingen. Die Schlusskurse sind im folgenden.

Leipziger Börse vom 13. Februar.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Der Bericht an der Börse verlief in überwindend freundlicher Stimmung. Die Umfänglichkeit der Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen, da die Angelegenheiten, die in diesem Jahr zu erledigen sind, wird als ein Vorteil angesehen.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes London (1 Pfd. Sterling), New York (1 Dollar), Amsterdam (100 Gulden), etc.

Notenkurse.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes Wien (100 Schilling), London (1 Pfd. Sterling), etc.

Leipziger Getreidemarkt.

Berlin, 13. Febr. Die Forderungen für Weizen und Roggen waren höher als man anzulegen gewohnt war. Infolge dessen war der Verkehr ruhiger, bis um 1.50 Uhr im Vergleichsmaßstab niedriger. Die Preise für beide Getreidearten, Weizen blieb weiter ruhig verträglich. Für Roggen war der Verkehr still. Das Weizengetreide blieb andauernd geringfügig, in Futterartem blieb das Geschäft still.

Amstische Produktentpreise.

Table with 2 columns: Product and Price. Includes Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Berliner Schlachtkontrollen.

Table with 2 columns: Product and Price. Includes Rinder, Schweine, etc.

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 13. Februar 1926.

Table with 2 columns: Location and Weather Report. Includes Berlin, Leipzig, etc.

Wetterbericht vom 13. Februar 1926.

Table with 2 columns: Location and Weather Report. Includes Berlin, Leipzig, etc.

Wetterbericht vom 13. Februar 1926.

Wetterbericht vom 13. Februar 1926.